

ImPuls

Krankenhaus
MärkischOderland

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher der Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH



Wir bauen für die Zukunft

Viel geschafft seit dem ersten Spatenstich - unser Krankenhaus wird moderner, patientenfreundlicher, besser erreichbar



Ein Zentrum für den Schmetterling

Neues Schilddrüsen-Zentrum MOL - bessere Diagnostik und größere Sicherheit für die Patienten.



Auf Zeitreise in den Beelitz-Heilstätten

Spaziergang auf dem Baumkronenpfad mit Blick auf Gipfel und Dächer.

- Häusliche und stationäre Krankenpflege
- Kurzzeit- und Tagespflege



UTE SCHULZ

Seestraße 71-72
15370 Vogelsdorf
033439 518-0

AVICUS
HAUSKRANKENPFLEGE
TAGESPFLEGE
WOHNGRUPPEN für junge Pflegebedürftige

24h

Intensivpflege

Inh. Silke Schulz
Rüdersdorfer Str. 21
15370 Vogelsdorf
033439 144045
pflege@avicus.de
www.avicus.de

Hauskrankenpflege Sozialstation



*„Ein einziger Sonnenstrahl genügt,
um ein Zimmer zu erleuchten.“*

Leo Josef Kardinal Suenens



Unser Leistungsangebot

- » Grund- und Behandlungspflege (SGB V)
- » Pflegeleistungen (nach SGB XI, Pflegekassen)
- » Betreuungsleistungen (§ 45 SGB XI)
- » Verhinderungspflege
- » Beratungsgespräch (nach §37 Abs. 3 SGB XI)
- » Palliativversorgung (SAPV)
- » Hauswirtschaftliche Versorgung
- » Vermittlung fahrbarer Mittagstisch, Fußpflege und Friseur

Sozialstation der Arbeiterwohlfahrt e. V. · Am Marienberg 66 · 15344 Strausberg
Sie erreichen uns rund um die Uhr unter Tel. 03341 423 032 oder 0171 544 00 10



Kultur-Gut
mit Geschichte

Schlossgut Altlandsberg
LAND. KULTUR. GUT.
www.schlossgut-altlandsberg.de

Altlandsberg mit seinen wunderschön sanierten Altstadtgassen, umgeben von ursprünglicher Kulturlandschaft jenseits der historischen Stadtmauer – ein Kleinod vor den Toren Berlins. Auf dem Schlossgut verbrachte der spätere Preußenkönig Friedrich I. seine Jugend – ein wahrhaft königlicher Ort also, um hier zu residieren. Ob Heiraten in der romantischen Schlosskirche des ehemaligen Hohenzollenschlosses oder im Gutshaus, ob Feiern & Tagen oder ausgesuchte Konzert- und Kultur-Events erleben – das Schlossgut mit seinem historischen Ambiente ist

ein einmaliger Ort der Gastlichkeit. Kommen Sie in die Stadtinformation und stöbern im Regio-Shop nach Geschenkideen oder holen Sie sich Tourismus-Tipps für die Region, besuchen Sie unsere Regionalmärkte auf dem Domänenhof, entdecken Sie die Geschichte der einstigen Residenzstadt Altlandsberg.

Alle Veranstaltungen und Infos finden Sie immer ganz aktuell auf unserer Webseite: www.schlossgut-altlandsberg.de



Vorwort

Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Freunde und Förderer unseres Hauses,

Sie halten die neueste Ausgabe unserer Patientenzeitschrift ImPuls in den Händen. Auch wenn die Baumaßnahmen schon so gut wie abgeschlossen erscheinen, sind wir noch nicht fertig. Mit der Eröffnung des neuen Eingangsbereiches, Zentralen Notaufnahme und Intensivstation sind wir unserem Ziel ein großes Stück nähergekommen. Denn unser Krankenhaus in Strausberg wurde Anfang der 1990er Jahre zuletzt umgebaut und hatte eine Erneuerung dringend nötig.

Aber nicht nur am Krankenhausgebäude verändert sich so einiges. Auch die Strukturen überprüfen wir regelmäßig und passen sie den vorherrschenden Gegebenheiten an. In Kooperation mit dem Sana Krankenhaus Gottesfriede Woltersdorf bauen wir ein Alterstraumatologisches Zentrum auf. Der demografische Wandel macht eine neue Ausrichtung der Behandlungsmethoden, besonders in der Unfallchirurgie, nötig. Im Mittelpunkt stehen dabei ältere Patienten, die, aufgrund einer Mehrfacherkrankung, nicht nur unfallchirurgisch, sondern auch geriatrisch versorgt werden müssen.

Neu sind auch die Hernien- und Schilddrüsenzentren. Ziel dieser Zentrumsbildung war es, Patienten mit den jeweiligen Beschwerden die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Wir sprechen immer von Volkskrankheiten. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns sogar mit zweien: Erkrankungen der Schilddrüse und Diabetes mellitus. Beide betreffen Millionen von Deutsche und es werden immer mehr.

Zum Abschluss dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine Reise nach Beelitz zu den bekannten Heilstätten, wo für Lungenkranke Großes geleistet wurde. Und entführen Sie auf eine Rundreise durch das Oderbruch mit einem ganz besonderen Gefährt: Der Oderbus.

Wie immer lohnt sich auch ein Blick ins Internet, um Neues zur Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH zu erfahren. Überzeugen Sie sich selbst: www.krankenhaus-mol.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Alles Gute und baldige Genesung wünsche ich unseren Patientinnen und Patienten, unseren Geschäftspartnern und Freunden privaten wie geschäftlichen Erfolg.

Angela Krug
Geschäftsführerin



Gemeinsam für die beste Versorgung in Ihrer Nähe

Wir beraten Sie zu den Themen:

- Sanitätsfachgeschäft
- Orthopädiotechnik
- Orthopädieschuhtechnik
- Standard-Reha
- Aktiv-Reha
- Spezial-Reha
- Wunde
- Wachkoma
- Tracheostomie
- Stoma
- Schmerz
- Pharmazeutische Therapien
- Onkologie
- Klinische Ernährung
- Inkontinenz

0800-800 48 44
gebührenfrei

Sanitätsfachgeschäft & Orthopädische Werkstätten Strausberg

OTB GmbH
Prötzel Chaussee 5
Am Krankenhaus
15344 Strausberg
Telefon 03341 / 31 41 69
Öffnungszeiten
Mo, Di, Do: 9.00 - 18.00 Uhr
Mi, Fr: 9.00 - 15.00 Uhr

www.otb.info | www.gesundheitsgmbh.de

OTB

GHD Gesundheits GmbH Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S 3
Wir bauen für die Zukunft	S 4-7
Aus Fürsorge für unsere alten Patienten	S 8-9
Beste Qualität im Hernienzentrum	S 10-11
Ein Zentrum für den Schmetterling	S 12-13
Verstärkung für die Gefäßchirurgie	S 14
Onko-Café – Ein ganz besonderes Café	S 15
Corona – Ein Dank an alle Unterstützer	S 16-17
3D-Laparoskopie – Mit 3D Brille im OP	S 18-19
Fast Track – Weniger Schmerzen, schneller mobil	S 20
Chefarzt erneut unter Top-Mediziner	S 21
Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG	S 22-23
Personal	S 24
Kurz & Knapp	S 25
Neues aus dem MVZ	S 26-27
Auf Zeitreise in den Beelitz-Heilstätten	S 28-29
Mit dem Bus auf Fontanes Spuren	S 32-33

WIR BAUEN für die Zukunft

Viel geschafft seit dem
ersten Spatenstich

Krankenhaus
Märkisch-Oderland

**UNSER KRANKENHAUS
WIRD MODERNER,
PATIENTENFREUNDLICHER,
BESSER ERREICHBAR**

Fünf Jahre ist es her, da startete an der Prötzeler Chaussee in Strausberg ein enormes Bauvorhaben. Es wurde rückgebaut, umgebaut, neu gebaut. Bauleute, Handwerker gehörten von nun an zum normalen Erscheinungsbild des Krankenhauses. Die Mitarbeiter mussten mit vielen Veränderungen klarkommen und gleichzeitig dafür sorgen, dass die Patienten von all dem möglichst wenig mitbekamen. „Seit nunmehr 2015 arbeiten wir daran, unser Krankenhaus in Strausberg so umzubauen, dass es den künftigen Herausforderungen gewachsen sein wird - moderner, patientenfreundlicher und besser erreichbar - für unsere Mitarbeiter, Patienten, deren Angehörige und Besucher“, sagt Angela Krug, Geschäftsführerin der Krankenhauses Märkisch-Oderland GmbH.



Es wurde viel geschafft vom ersten Spatenstich bis heute. Die Unterschiede sind unübersehbar. Das beginnt beim Medizent II, das mit seiner ansprechenden Fassade und der hohen, offenen Eingangshalle das Krankenhausgelände ebenso belebt wie der im April 2019 eröffnete neue Haupteingang, der, in einem ähnlichen Stil gehalten, die Besucher jetzt von der Straße aus willkommen heißt. Die Außenbereiche für Parkplätze, Taxi-Halteplätze und Krankentransporte folgten dann nach und nach.



Am ehemaligen Haupteingang, der vom Park aus zu begehen war, befindet sich nun die neue Cafeteria, die mit dem ersten Bauabschnitt fertiggestellt wurde. Sie ist barrierefrei, sieht einladend aus und ist ein schöner Ort nicht nur für die Patienten, die hier mit ihrem Besuch verweilen und sich das tagesfrische Mittagessen oder den selbstgebackenen Kuchen schmecken lassen können. Hier ist zudem Platz für interne wie externe Veranstaltungen. Auch wenn es am Anfang Schwierigkeiten mit der Akustik gab, die mittlerweile behoben sind, so ist das „Bistro Medicus“ bestens ausgestattet für Sonntagsvorlesungen, Fortbildungen für Mitarbeiter oder ähnliche Veranstaltungen, für die ein größerer Raum benötigt wird.

Im Neubau an der Prötzeler Chaussee – hier ist der neue Haupteingang – haben die Zentrale Notaufnahme und die Intensivstation ihren logischen Platz gefunden. Im Februar und im Juni 2019 zogen sie in die neuen Räumlichkeiten um. Im Februar 2019 bestand die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (EAMP, vorher ZSVA) die letzten Überprüfungen und konnte ebenfalls ihre Arbeit unmittelbar am OP aufnehmen. In den

freigewordenen Räumen der Rettungsstelle und der ZSVA im Sockelgeschoss (SG) waren dann die Um- und Ausbauarbeiten im vollen Gange. Nach deren Abschluss im Juni 2020 zogen hier die Krankenhausambulanz und die Endoskopie / Funktionsdiagnostik ein.



Die Einfahrt für Rettungsfahrzeuge ist seit Anfang 2019 fertig. Mit der eingebauten Signal-Schleife im Boden vor der Zentralen Notaufnahme wird die Türöffnung betätigt. Das Gewicht des Rettungswagens löst die Automatik aus. Da sich beide Türen auch wieder automatisch schließen, sind die Patien-

Krankenhaus MärkischOderland



ITS / Zentrale Notaufnahme von oben



Zentrale Notaufnahme



Trockenbau in der Eingangshalle

ten vor Wind, Wetter und neugierigen Blicken geschützt. Zum Vorteil vieler Patienten, die im Winter zu uns kommen, ist die Halle zudem beheizbar. Die große Liegendanfahrt kann bis zu vier Ret-

Das neue Foyer mit seinen großen Fensterflächen zur Straße und dem offenen Blick in den ersten Stock ist ein schöner, ansprechender Empfangsbereich mit einer bequemen Sitzgruppe

In der im vorigen Juni in ihren neuen Bereich eingezogenen Intensivstation zeigte sich ebenfalls sehr deutlich, dass es bei dem großen Bauvorhaben nicht nur um schönere Räume und mo-

für die kommenden Jahre gut aufzustellen.

Das Land Brandenburg hat die Baumaßnahmen mit einem Betrag in Höhe von 9,8 Millionen Euro gefördert. Der Neubau an der Prötzeler Chaussee ist ein zukunftsweisendes Projekt, über dessen Eröffnung sich alle freuten. Eine wohnortnahe, hochwertige Medizin nach neuesten Standards – dafür steht das Krankenhaus Märkisch-Oderland, dafür stehen seine Mitarbeiter in Medizin, Pflege und in allen anderen Bereichen.

Dabei mussten unsere Patienten und die für sie zuständigen Mitarbeiter während des laufenden Baugeschehens doch einiges mitmachen. Das Personal hat trotz Staub, Lärm und Einschränkungen seine Arbeit professionell und gewissenhaft erledigt. Das Warten und das Durchhalten haben sich gelohnt. „Wir alle sind mit dem Ergebnis zufrieden – unsere Patienten profitieren, aber auch unsere Mitarbeiter, die nun in einem modernen, schöneren Umfeld ihre Arbeit tun können“, sagt Katja Thielemann, stellvertretende Geschäftsführerin.

Wir informieren Sie auch weiterhin gern über das Baugeschehen am Krankenhaus Märkisch-Oderland. Es gibt ja immer noch einiges zu tun. Mehr Bilder und einen Rückblick auf das Geschaffte finden Sie auch auf der Homepage im Bautagebuch unter www.krankenhaus-mol.de/akt-bau.



Zentrale Notaufnahme

tungsfahrzeuge gleichzeitig aufnehmen.

Als das Krankenhaus dann dazu einlud, sich bei einem Tag der offenen Tür den Neubau – auch als Bauteil E bezeichnet – selbst anzusehen, war der Andrang groß. Viele Besucher, darunter auch zahlreiche ehemalige Mitarbeiter, nutzten die Gelegenheit, die neue Zentrale Notaufnahme und Intensivstation zu besichtigen, bevor beide Bereiche in Betrieb gingen. „Wir luden alle ein, die sich für unser Krankenhaus interessieren, die neugierig waren, welche Bauabschnitte vollendet werden konnten, die sich informieren wollten, wie es nun weitergeht“, sagt Angela Krug. „Dass so viele kamen, hat uns sehr gefreut.“

geworden. Wer möchte, kann sich an Automaten mit Getränken und kleinen Snacks versorgen. Zentrale Anlaufstelle für alle Patienten ist ein großer, kupferfarbener Empfangstresen. Dahinter befindet sich der Wartebereich der Zentralen Notaufnahme. Hier werden die Patienten nach dem Triage-System in die für sie entsprechend ihrer Beschwerden richtige, zeitnahe Versorgung gelenkt. Die Notaufnahme selbst ist deutlich größer als die alte und mit modernster Medizintechnik ausgestattet. Es gibt einen Schockraum zur Erstversorgung schwerverletzter und polytraumatisierter Patienten, große Eingriffsräume und einen Raum für Patienten mit ansteckenden Krankheiten (Isolierzimmer).

dernste Technik geht, sondern um Organisationsverbesserungen und die weitere Steigerung der Versorgungsqualität – im Sinne der Patienten und auch der Mitarbeiter.

Die offizielle Eröffnung des Neubaus am 1. Juli 2019 wurde dann zu einem weiteren Höhepunkt. Die Geschäftsführung des Krankenhauses nahm Grüße und Glückwünsche von Brandenburgs damaliger Ministerin für Gesundheit, Susanna Karawanskij, von Landrat Gernot Schmidt und der stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Strausberg, Gudrun Wolf, im neuen Konferenzraum entgegen. Allen ist wichtig, die medizinische Versorgung der Menschen in und um Strausberg



War man nicht gerade noch jung und fit? Heute schreibt man auf Geburtstags- und Weihnachtskarten: „...wünsche Dir vor allem Gesundheit“ und denkt dabei an die eigenen Krankheiten, die sich in den letzten Jahren eingenistet haben. Alter ist keine Krankheit, aber vor allem Ältere leiden an ganz bestimmten typischen Krankheiten – oft mehreren gleichzeitig - deren Folgen häufig auch Unfälle sind. Darauf müssen sich Ärzte und Pflegende einstellen. Im Februar 2019 haben deshalb Unfallchirurgen des Krankenhauses Märkisch-Oderland und Alters-

facherkrankungen nicht nur unfallchirurgisch, sondern gleichzeitig auch geriatrisch versorgt werden, damit der Genesungsprozess erfolgreich verlaufen kann.

„Was wir erreichen wollen ist, dass unsere Patienten eine größtmögliche Selbstständigkeit wiedererlangen und in ihr gewohntes Umfeld zurückkehren können“, betont Nadine Martin, Oberärztin im Sana Krankenhaus Gottesfriede Woltersdorf.

Aus Fürsorge für unsere alten Patienten

mediziner des Sana Krankenhaus Gottesfriede Woltersdorf in Woltersdorf ein Projekt zum Aufbau eines Alterstraumatologischen Zentrums gestartet.

„Eine steigende Anzahl älterer und hochaltriger Patientinnen und Patienten kommt besonders häufig mit Verletzungen der Wirbelsäule, aber auch an Armen, Beinen und Hüften zu uns – in der Regel die Folge von Stürzen, die zuhause passiert sind“, sagt Dr. Steffen König, Chefarzt der Klinik für Unfall- und wiederherstellende Chirurgie. „Oft leiden sie zudem aber auch an weiteren Erkrankungen, wie etwa Diabetes, die behandelt werden müssen. Deshalb ist eine abgestimmte Zusammenarbeit der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Spezialisten der Fachbereiche Unfallchirurgie auf der einen und Altersmedizin auf der anderen Seite notwendig. Das ist der Sinn des Alterstraumatologischen Zentrums.“ Regelmäßige gegenseitige Visiten sowie gemeinsame Aus- und Weiterbildungen sind Teil des Konzeptes, ebenso wie wöchentliche Teamsitzungen.

Für die Unfallchirurgen des Krankenhauses Märkisch-Oderland ist es wichtig, die Versorgung von Brüchen unter Berücksichtigung abgestimmter altersspezifischer Behandlungsprozesse zu verbessern und so die Patienten bei der Genesung zu unterstützen. Viele dieser Patienten müssen nach einem Unfall wegen ihrer altersspezifischen Mehr-

Nach der chirurgischen Versorgung im Krankenhaus Märkisch-Oderland entscheidet ein Team aus Geriatern, Chirurgen, Pflegekräften, Therapeuten und dem Sozialdienst gemeinsam mit dem Patienten über die geeignete Weiterbehandlung. Häufig ist anschließend eine frührehabilitative, geriatrische Therapie notwendig, die das Sana Krankenhaus Gottesfriede Woltersdorf übernimmt. Hier finden dann zweimal in der Woche Visiten bzw. Konsile durch die Unfallchirurgen des Krankenhauses Märkisch-Oderland statt.

„Unsere Patienten werden somit über den gesamten Prozess der Akutbehandlung und Mobilisierung bis zur Entlassung, wenn möglich, vom gleichen Team behandelt“, zeigt sich Chefarzt Dr. König zufrieden. Von ihm und dem ehemaligen Chefarzt Dr. Frank Naumann vom Sana Krankenhaus Gottesfriede Woltersdorf wurde diese enge Zusammenarbeit initiiert. Oberärztin Nadine Martin hat aktuell die Projektleitung übernommen. Eine Zertifizierung des Zentrums ist für Ende 2021 geplant.

„Eine enge Kooperation und ein gemeinsames, auf den Patienten abgestimmtes Therapiekonzept vermeiden Komplikationen und erhöhen die Patientenzufriedenheit“, erläutert die Oberärztin. „Für uns ist es wichtig, dass ein älterer Mensch, der mit einem Trauma in unser Haus kommt, nicht nur die beste chirurgische Behandlung erhält, sondern dass

Unfallchirurgen aus Strausberg und Altersmediziner aus Woltersdorf arbeiten eng zusammen.

gleichzeitig die Begleiterkrankungen behandelt werden“, betont Chefarzt Dr. König. „Denn nur so können wir seine Heilung bestmöglich unterstützen.“

Die Zertifizierung

Um den Bedürfnissen geriatrischer Traumapatienten gerecht zu werden, müssen unfallchirurgische und geriatrische Fachabteilungen effizient zusammenarbeiten. Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie hat dazu einen Kriterienkatalog Alterstraumazentrum DGU® entwickelt. Dieser fordert beispielsweise eine schriftliche ATZ-Vereinbarung

zwischen den Fachbereichen, regelmäßige gegenseitige Visiten und mindestens eine unfallchirurgische-geriatrische Teamkonferenz pro Woche.

Altersmedizin

Die Altersmedizin – Geriatrie – ist die Lehre von den Krankheiten des alternden Menschen. Sie beschäftigt sich vor allem mit körperlichen, geistigen, funktionalen und sozialen Aspekten in der Versorgung von akuten und chronischen Krankheiten im Alter und bezieht dabei Prävention und Rehabilitation mit ein.

**Geprüft und für
exzellent befunden:
Hervorragende Qualität im
Hernienzentrum des
Krankenhauses Märkisch-Oderland**

„Am häufigsten operieren Chirurgen Leistenbrüche. Das ist auch bei uns so. Darum wollten wir uns den Regeln einer anerkannten Prüfung stellen“, sagt Stephan Krüger, leitender Oberarzt und Leiter des Hernienzentrums am Krankenhaus Märkisch-Oderland in Wriezen.

Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses, zu der das Zentrum gehört, hat diese Prüfung mit Bravour bestanden. Als erste Klinik überhaupt in Brandenburg wurden ihre guten Leistungen auf dem Gebiet der Hernienchirurgie anerkannt.

Damit besitzt das Krankenhaus nun neben dem etablierten Darm- und Traumazentren auch ein zertifiziertes Hernienzentrum.

Die Klinik unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Georg Bauer hat dafür ein aufwändiges Prüfverfahren absolviert und dabei seine herausragende Qualität nachgewiesen.

Dass die Qualität sehr hoch ist, war bereits bekannt, dennoch wollten sich die Chirurgen im Sinne der Patientenversorgung verbessern.

Das Hernienzentrum behandelt neben den „normalen“ Leistenbrüchen auch komplizierte Brüche der Bauchwand oder Patienten nach Anlage von künstlichen Darmausgängen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Behandlung von Zwerchfellbrüchen im Rahmen der sogenannten Refluxerkrankung (krankhaftes Sodbrennen). Pro Jahr werden rund 400 Operationen im Bereich der Hernienchirurgie durchgeführt.

Prof. Werner Engemann, Experte dieses Fachs aus dem Klinikum Aschaffenburg, prüfte im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie der Deutschen Herniengesellschaft zwei Tage lang das Zentrum und die chirurgische Klinik in einem aufwändigen Verfahren.

Die Bestätigung: Sämtliche Standards moderner Hernienchirurgie sind korrekt erfüllt und die Behandlungsqualität erreicht alle gesetzten Zielwerte. Dabei wurde besonders auf das Handwerkliche geachtet: Nach entsprechender Aufklärung der Patienten mussten die Ärzte ihr operatives Fachwissen unter den strengen Augen des renommierten Fachkollegen im Operationssaal unter Beweis stellen. Stephan Krüger: „Eine neue Erfahrung und sicher etwas aufregend, von einem externen Prüfer so direkt begutachtet zu werden.“

Doch nur so macht ein solches Zertifikat Sinn für die Patienten. Sie können ganz sicher sein, dass die operative Kompetenz nicht nur auf dem Papier steht.“

Mit Stephan Krüger verantwortet

Von Leistenbrüchen bis zu komplizierten Brüchen in der Bauchwand

ein leitender Oberarzt diesen für die Klinik so wichtigen Bereich, der sich seit Jahren mit der Thematik der Eingeweidebrüche beschäftigt, so Chefarzt Dr. Georg Bauer. „Er hat in Wriezen in den letzten Jahren u.a. zwei neue Schlüsseltechnologien zur Hernienversorgung etabliert.“

Zum Ärzteteam des Hernienzentrums gehören neben Stephan Krüger, Oberarzt Jörg Schmidt sowie Chefarzt Dr. Georg Bauer selbst, der insbesondere den Schwerpunkt der Operationen bei krankhaftem Sodbrennen vertritt.

Was ist eine Hernie?

Im menschlichen Körper finden sich anatomisch vorbestimmte Schwachstellen der Leistenregion, der Bauchwand und des Zwerchfells durch die sich infolge des Bauchinnendrucks ein aus dem Bauchfell bestehender sogenannter Bruchsack vorwölben kann. Hernien sind also Eingeweidebrüche - genauer gesagt sind es Lücken in der Bauchwand bzw. Ausstülpungen des Bauchfells. Baueingeweide, wie beispielsweise Darmschlingen, können in diesen Bruchsack eintreten, so dass bei jedem Eingeweidebruch prinzipiell die Gefahr der Einklemmung und lebensgefährlichen Strangulation von inneren Organen besteht.

Ursache ist nicht, wie allgemein angenommen, allein zu schweres Heben. Vielmehr wurde das Bindegewebe schon in vielen Jahren davor einem erhöhten Druck und damit einer erheblichen Schwächung ausgesetzt. Chronische Verstopfung, Diabetes mellitus und ständiges Husten bei starken Rauchern oder COPD-Patienten können den Druck im Bauchraum erhöhen und so das Bindegewebe beeinträchtigen, bis es reißt. Auch nach bereits erfolgten Bauchoperationen in der Vergangenheit können im Bereich der Bauchwand Narbenbrüche nach denselben Prinzipien entstehen.

Was sind die Symptome einer Hernie?

Eine weiche, leicht wegdrückbare Schwellung in der Leistenregion oder der vorderen Bauchwand ist ein erstes Symptom. Diese Schwellung ist oft schmerzlos bzw. verursacht leicht ziehende Schmerzen. Tritt eine solche Schwellung auf, ist ein baldiger Arztbesuch zur Klärung der Diagnose angeraten.

Schnelles Handeln ist geboten, wenn starke Schmerzen und Rötungen auftreten oder die Schwellung nicht mehr in den Bauchraum zurückgedrückt werden kann. Dann besteht die Gefahr einer Einklemmung und es sollte sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Völlig andere Beschwerden zeigen Patientinnen und Patienten mit einem Zwerchfellbruch. Diese Brüche sind oft mit Sodbrennen verbunden, denn die Schutzbarriere in der unteren Speiseröhre funktioniert nicht mehr richtig. Das zieht häufig Entzündungen nach sich. Auch wiederkehrende Schmerzen hinter dem Brustbein können Anzeichen eines Zwerchfellbruchs sein.

Wie wird behandelt?

Alle Brüche der Bauchwand, die Beschwerden machen, sollten operiert werden. Durchaus abwarten kann man bei sehr kleinen Brüchen im Bereich der Leiste oder des Nabels. Die Entscheidung sollte nach Möglichkeit durch einen erfahrenen Chirurgen mit dem Patienten gemeinsam getroffen werden.

Das Spektrum der Operationsmöglichkeiten reicht von einfachen, auch ambulant durchzuführenden Nahtverschlüssen bis hin zu sehr aufwändigen Operationen bei großen Narbenbrüchen.

Die häufigste Operation betrifft den Leistenbruch. Hier wird in über 90 Prozent ein Kunststoffnetz durch einen Schnitt in die Leiste oder in minimal-invasiver Technik eingesetzt. Mit dieser Technik kann die Rate an erneuten Brüchen bis unter ein Prozent reduziert werden.

Ein völlig anderes Vorgehen wählt man bei den Zwerchfellbrüchen. Hier steht die Nutzung körpereigenen Materials im Vordergrund. Neben dem Verschluss des Zwerchfellbruchs erfolgt zur Behandlung der fast immer gleichzeitig vorliegenden Erkrankungen der Speiseröhre die Bildung einer körpereigenen Manschette um den oberen Mageneingang.

Interessante Fakten

Männer sind häufiger von Hernien betroffen als Frauen. Allerdings ist die Gefahr einer Einklemmung bei Frauen wesentlich höher. 60 Prozent der als Notfall operierten Leistenbrüche sind weiblichen Geschlechts, obwohl Frauen mit nur etwa 15% der Gesamtzahl deutlich seltener an einer Leistenhernie erkranken als Männer.

Spezielle Sprechstunden finden an beiden Standorten des Krankenhauses statt.

Strausberg: *mittwochs 11.00 – 14.00 Uhr*
Wriezen: *donnerstags 09.30 – 14.30 Uhr*
Anmeldung unter 03341 / 52 - 21 500

Refluxsprechstunde/ Zwerchfellbruch: *dienstags: 11.00 – 17.30 Uhr*
Strausberg/ Wriezen im wöchentlichen Wechsel und nach Vereinbarung.

Neues Schilddrüsen-Zentrum Märkisch-Oderland - bessere Diagnostik und größere Sicherheit für die Patienten

Unsere Schilddrüse hat die Form eines Schmetterlings. Ganz vorn im Halsbereich sitzend, erfüllt sie zahlreiche wichtige Funktionen. Ihre Hormone beeinflussen u.a. nicht nur den Stoffwechsel oder den Kreislauf, sondern auch die



Ein Zentrum für den "Schmetterling"

Psyche. Krankheiten der Schilddrüse können daher die unterschiedlichsten Auswirkungen haben. Jeder vierte Bundesbürger zum Beispiel hat Knoten im Bereich der Schilddrüse. Das wurde in einer bundesweiten Studie (Papillon-Studie) herausgefunden. Rund 20 Millionen Deutsche leiden unter einer behandlungsbedürftigen Schilddrüse. Das macht deutlich, dass Schilddrüsenerkrankungen in Deutschland ein Volksleiden sind.

Im Krankenhaus Strausberg wurde deshalb seit 2015 die Schilddrüsen-Sprechstunde nach und nach ausgebaut. Inzwischen ist daraus ein Zentrum geworden. Es braucht viele Experten für eine endgültige Diagnose und die optimale Therapie. Daran sind Hausärzte, Internisten, Ultraschallspezialisten, Nuklearmediziner, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte und in der Schilddrüsenchirurgie spezialisierte Chirurgen beteiligt. Die verschiedenen Disziplinen müssen Hand in Hand zusammenarbeiten. „Diesen Ansatz verfolgen wir im neu gegründeten Schilddrüsen-Zentrum Märkisch-Oderland“, sagt Dr. Georg Bauer, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Glücklicherweise ist die Mehrzahl der Knoten völlig harmlos. Von den Betroffenen werden sie oft gar nicht als störend bemerkt. In bestimmten Fällen aber müssen diese Knoten regelmäßig kontrolliert werden und unter Umständen wird auch eine Behandlung durch einen Nuklearmediziner oder Chirurgen notwendig. „Gemeinsam und in enger Abstimmung mit den Partnern der beteiligten anderen Fachabteilungen entwickeln wir dann ein optimales Therapiekonzept für jeden Patienten“, erläutert Dr. Bauer.

Eine wichtige Rolle spielen dabei die Frage, ob eine Operation erforderlich sei oder vermieden werden könne. So seien z.B. Beschwerden durch Knoten, Wachstum der Knoten, der Verdacht auf eine bösartige Entartung oder bestimmte Formen einer Schilddrüsenüberfunktion typische Gründe für ein operatives Vorgehen.

„In der Regel erfolgt in solchen Fällen nach der Diagnostik durch einen niedergelassenen Nuklearmediziner die Empfehlung, sich in der Schilddrüsen-Sprechstunde des Krankenhauses vorzustellen, beschreibt Dr. Bauer das Vorgehen. Im Krankenhaus Märkisch-Oderland ist diese Sprechstunde sozusagen Chefsache. Sie wird vom Chefarzt persönlich durchgeführt. Hier werden alle Befunde des Patienten gesichtet und gemeinsam wird ein Therapiekonzept entwickelt. „Bei Unklarheiten nehmen wir sehr schnell Rücksprache mit den Kolleginnen und Kollegen der Nuklearmedizin auf“, so Dr. Bauer. „Sind weitere Untersuchungen vor einer eventuellen Operation erforderlich, stehen uns die radiologische Praxis von Dr. Straub im Krankenhaus Strausberg und die eng an das Krankenhaus angebotenen Hals-Nasen-Ohren-Praxen auf kurzen Wegen zur Verfügung“.



Hinter- grundinformation Papillon Studie:

Eine gesunde Schilddrüse ist wichtig. Sie stellt aus Jod und Eiweißbausteinen lebenswichtige Hormone her, die mitverantwortlich für Stoffwechselvorgänge sind und für die reibungslose Funktion des Nervensystems, Herz/ Kreislauf und der Muskulatur sorgen. Ab Mai 2000 führten verschiedene Fachgesellschaften und diverse Bundesverbände für Apotheker eine Studie zu jodmangelbedingten Schilddrüsenvergrößerungen durch. Der Name „Papillon“ ist von der Form des Organs abgeleitet, das an einen Schmetterling erinnert. Sonografisch untersucht wurden im Zeitraum zwischen 2000 und 2003 ca. 100.000 Berufstätige in 214 Unternehmen. 2004 ging es bei der nächsten Studie um die Qualität der Therapie bei 30.000 Langzeitpatienten in Hausarztpraxen. Bis 2009 gab es insgesamt vier bundesweite Studien zu Schilddrüsenerkrankungen, ihre Diagnostik und Therapie.

Ergebnisse der Studien:

- » Jeder dritte erwachsene Bundesbürger hat krankhafte Veränderungen an der Schilddrüse, von denen er bisher nichts wusste.
- » Jeder vierte erwachsene Bundesbürger hat Knoten in der Schilddrüse.
- » Jeder zweite erwachsene Bundesbürger über 45 ist bereits an der Schilddrüse erkrankt.
- » Frauen und Männer sind gleichermaßen betroffen.

Deutschland wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Jodmangelgebiet eingestuft. Trotz Verbesserungen ist eine Jodaufnahme von 150-300 Mikrogramm nicht gesichert. Deshalb leiden 20 Millionen Deutsche unter einer behandlungsbedürftigen Schilddrüse.

Das Team um Dr. Bauer ist Mitglied im Deutschen Schilddrüsenzentrum. Damit verbunden ist auch die Bereitschaft, sich einer umfassenden Qualitätskontrolle der durchgeführten Operationen zu unterziehen. Dazu gehört die jährliche Abfrage der aufgetretenen Komplikationen. 2018 lag die Rate im Krankenhaus MOL bei null und über einen Zeitraum von elf Jahren bei 0,5 Prozent. Komplikationen können zum Beispiel Heiserkeit, Stimmverlust oder Änderung der Stimmlage sein, wenn der Kehlkopfnerv bei der Operation verletzt wurde. Solche Beschwerden halten ein paar Tage an, sind aber selten von Dauer. Schon 2015 wurde ein Neuromonitor angeschafft, um Beschädigungen der Stimmbänder zu vermeiden.

„Mit dem Schilddrüsen-Zentrum Märkisch-Oderland bieten wir den Patientinnen und Patienten der Region eine Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Schilddrüse mit dem Schwerpunkt der operativen Behandlung“, sagt Dr. Bauer.

Sprechstunden in **Strausberg**: Di 11.00 bis 18.00 Uhr
Sprechstunden in **Wriezen**: Di 12.00 bis 17.00 Uhr
Do 10.00 bis 14.00 Uhr

Anmeldung unter: 03341 / 52 - 21 500



Eine gute Nachricht für alle betroffenen Patienten: Unsere gefäßchirurgische Abteilung hat Verstärkung bekommen. Seit dem vergangenen Jahr ist Dr. med. Michael Petzold Mitglied des chirurgischen Teams. Der Facharzt für Chirurgie und Gefäßchirurgie hat seine Spezialgebiete in der operativen Behandlung der Durchblutungsstörungen und der Dialyse-Shunts, also der

Hintergrund

Dr. med. Michael Petzold hat seine Facharztweiterbildungen von 1990 bis 1996 im Krankenhaus Prenzlauer Berg absolviert, war dann in verschiedenen Krankenhäusern in Berlin und Brandenburg tätig, zuletzt als Chefarzt im Ev. Krankenhaus KEH in Berlin. Bereits seit 2013 unterstützte er im Rahmen einer Kooperation die Gefäßmediziner in Wriezen.

VERSTÄRKUNG FÜR DIE GEFÄßCHIRURGIE

operativ geschaffenen Verbindung zwischen Arterie und Vene für einen sicheren Blutgefäßzugang für Diabetiker.

Dr. Petzold ergänzt damit die schon vorher hohe Expertise der Abteilung. Denn Oberärztin Dipl.-Med. Daniela Dilling ist Spezialistin für die Behandlung von Krampfadern und Lymphödemen.

In der Gefäßchirurgie werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen der Blutgefäße (Arterien und Venen) medizinisch und pflegerisch versorgt. Dabei arbeitet das Team eng mit den Angiologen, Diabetologen und der radiologischen Abteilung des Hauses in Wriezen zusammen. Eine enge Vernetzung der Bereiche unseres Krankenhauses ist grundsätzlich Teil unserer Philosophie.

Das Team der Gefäßchirurgie behandelt vor allem:

- » Krampfadern, Unterschenkelgeschwüre („offene Beine“) und Lymphödeme (ambulant wie stationär)
- » die sogenannte Schaufensterkrankheit - je nach Notwendigkeit mit Medikamenten, Gefäß-Stents und Operationen
- » Aneurysmen (Aussackungen) der Schlagadern
- » chirurgisch das diabetische Fußsyndrom
- » durch Operationen und Korrekturen Dialyse-Shunts in Zusammenarbeit mit den Dialyseeinrichtungen der Region

Gut zu wissen

- » Krampfaderoperationen werden fast ausschließlich in örtlicher Betäubung durchgeführt.
- » Termine für die gefäßchirurgische Sprechstunde in Wriezen erhalten Sie bei Dr. Petzold immer montags und donnerstags von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr; bei Frau Dilling donnerstags von 08.00 Uhr bis 15.30 Uhr und freitags von 07.30 Uhr bis 14.30 Uhr unter der 03341 / 52-21 500.
- » Zusätzlich findet in der chirurgischen Praxis des MVZ Strausberg alle drei Wochen eine konsiliarische Sprechstunde statt. Termine erhalten Sie unter der 03341 / 52-21 160 oder 180.

ONKO-CAFÉ

Ein ganz besonderes Café

Wo Krebspatienten und Angehörige Unterstützung erhalten und Lebensfreude tanken können.

Café - das hört sich gemütlich nach Kaffee und Kuchen an. Das Onko-Café im Darmzentrum des Krankenhauses Märkisch-Oderland ist aber für Krebspatienten und deren Angehörige sehr viel mehr. Es ist ein Ort, an dem sie alle ihre Fragen – und davon gibt es viele – rund um die Diagnose, Therapie und Nachsorge loswerden können. Einfühlsam stehen ihnen hier onkologische Pflegefachkräfte, Physiotherapeuten und Psychologen zur Seite.

Wer mit der schockierenden Diagnose Krebs konfrontiert ist, sieht sich vor viele Probleme gestellt, hat viele Ängste. Nicht jeder wagt es, dem Arzt gleich alle Fragen zu stellen. Manche Fragen ergeben sich auch erst nach der Entlassung aus dem Krankenhaus, etwa wie der künstliche Darmausgang richtig versorgt wird oder was gegen das Erbrechen und die Übelkeit nach der Chemotherapie hilft. Wichtig sind aber auch Informationen zu sozialrechtlichen Fragen.

Das Team möchte den Patienten hier im Onko-Café in allen Phasen ihrer schweren Erkrankung kompetente Unterstützung geben, sie informieren, sie beraten, sie dazu ermuntern, ihre Fähigkeiten zur Bewältigung der Krankheit zu nutzen und zu stärken. Sie wollen für sie eine Brücke zwischen Krankenhaus und der Versorgung zu Hause bauen. Das Onko-Café ist zudem ein Ort, an dem sich Betroffene miteinander austauschen, im besten Fall neue Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig helfen und auch lernen, Hilfe anzunehmen – ein Ort, wo sie Lebensfreude tanken können. Nach Bedarf werden auch Fachvorträge zu Themen wie ergänzende Therapieansätze oder Ernährung angeboten.

Und natürlich sitzt man auch bei Kaffee, Tee und Kuchen gemütlich beisammen. Sonst wäre es ja kein Café. An jedem zweiten Donnerstag im Monat ist das Onko-Café geöffnet, im Wechsel zwischen Strausberg und Wriezen.

Die Einladung an alle Betroffenen und Angehörigen steht – um Anmeldung unter den aufgeführten Telefonnummern wird gebeten, spontane Besucher sind aber dennoch herzlich willkommen.

In Strausberg

von 14.00 bis 15.30 Uhr in der Cafeteria
Anmeldung unter: 03341 / 52 – 22 191

In Wriezen

von 14.00 bis 15.30 Uhr im Mehrzweckraum
Anmeldung unter: 03341 / 52 – 22 191

BESONDERE ZEITEN ERFORDERN BESONDERE MAßNAHMEN

Danke und Anerkennung für alle Mitarbeitenden,
Helfer und Unterstützer

Es ist eine besondere Zeit, die wir seit März 2020 erleben. In den letzten Monaten mussten wir viele Veränderungen und Einschränkungen unseres Lebens hinnehmen – sei es die Maskenpflicht, das Abstandhalten zueinander oder gar zwei Wochen Quarantäne in den eigenen vier Wänden. Das öffentliche Leben stand so gut wie still. Homeoffice und Homeschooling sind geflügelte Worte geworden und die Krankenhäuser standen mit einem Mal absolut im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Bis heute kann niemand die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Lockdowns abschätzen - und alles wegen eines „kleinen Virus“.

Ganz schnell musste sich auch das Krankenhaus Märkisch-Oderland auf die konzentrierte Behandlung von Patienten mit Covid 19 einstellen, Kapazitäten freihalten und verfügbares Personal umdisponieren. Der Schwerpunkt der Covid-Behandlung wurde in Strausberg eingerichtet.

Im Landkreis Märkisch-Oderland konnten die schlimmsten Ausbrüche bisher verhindert werden und auch im Krankenhaus MOL wurden wir nicht von italienischen Verhältnissen heimgesucht. Das lag auch an der professionellen und reibungslosen Zusammenarbeit aller Akteure, die der Landkreis zu einem regelmäßig tagenden Krisenstab zusammengerufen hat und an der uneingeschränkten Hilfsbereitschaft untereinander. Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Krankenhaus MOL unterstützten sich gegenseitig mit Masken, Schutzkitteln und Desinfektionsmittel, in einer Zeit, als die Beschaffungslage mehr als kritisch war und die Preise für diese ansonsten Pfennigartikel sprunghaft in die Höhe schnellten.

Um unsere Kompetenzen zusammenzufassen, wurde im Laufe der Coronapandemie in unserem Hause eine schnelle Einsatztruppe, die sogenannte Task Force Corona, gebildet. Ärzte, Hygienefachkräfte, Pflegeleitung und Geschäftsführung haben sich täglich über die aktuelle Lage informiert und alle Maßnahmen miteinander abgesprochen.



Unser großer Dank und unsere Anerkennung gelten all jenen, die Einsicht und Geduld bewiesen und beinahe täglich neue organisatorische Veränderungen mittragen. Als unsere Patienten auf die Besuche ihrer Angehörigen verzichten mussten oder ihre geplante Eingriffe reihenweise abgesagt wurden, als eine Station geschlossen und eine weitere zur Isolationsstation umgeräumt wurde und das Pflegepersonal sich mehrfach auf anderen Stationen zurecht finden musste, stießen diese Entscheidungen auf viel Verständnis und engagierte Mitarbeit. Ohne diese Disziplin, die die Bürger des Landkreises an den Tag legten und ohne das Ernstnehmen der Warnungen, die von Kreis-, Landes- und Bundesebene ausgesprochen wurden, hätten wir mit Sicherheit eine höhere Ansteckungsrate erwarten müssen.

Das Krankenhaus Märkisch-Oderland erlebte in dieser Zeit eine Welle der Solidarität aus der Bevölkerung. Viele Unternehmen, aber auch Privatpersonen und Vereine haben uns mit selbstgeähten oder professionellen Schutzmasken, selbstproduzierten Visieren, Schokolade oder Wellness-Gutscheinen für das medizinische Personal versorgt. Über die große Hilfsbereitschaft freuen wir uns sehr und bedanken uns ganz herzlich.

In der Zwischenzeit konnten auch wir unsere strengen Regelungen ein Stück zurückfahren. Wir begannen wieder, geplante Eingriffe durchzuführen und können Besucher zu ihren Angehörigen auf die Stationen verlassen. Diese Lockerungen bergen aber immer auch eine Gefahr in sich. Darum hoffen wir auch weiterhin auf Ihre Mithilfe bei der Bekämpfung der Pandemie. Bitte bleiben Sie gesund.

Die Task Force Corona des Krankenhauses
Märkisch-Oderland



3D LAPAROSKOPIE

Mit 3D-Brille im OP

Modernste Technik im Krankenhaus Strausberg

Die Ärzte der Frauenklinik im Strausberger Krankenhaus setzen ein hochmodernes Bildgebungssystem bei operativen Eingriffen ein. Sie sind damit im Land Brandenburg eine von wenigen Kliniken, die diese neue Technologie anwenden. Dank des Förderprogramms der Europäischen Union, dem Kooperationsprogramm INTERREG VA Brandenburg-Polen 2014 – 2020, ist jetzt ein dreidimensionaler Blick in den Körper der Patientinnen möglich. Die Spitzentechnik ermöglicht außerdem, präziser zu operieren und damit indirekt auch die OP-Dauer sowie die Verweildauer im Krankenhaus zu verkürzen.

Die Patientin, Frau R., liegt entspannt in ihrem Bett und ruht sich aus. Gestern wurde laparoskopisch die Gebärmutter entfernt. Sie hat kaum Schmerzen und auch die Wundheilung geht gut voran, so dass die Ärzte sagen, sie könne bald nach Hause. Mit drei zwischen 0,5 bis ein Zentimeter großen Einstichstellen am Bauch sind die Wunden sehr klein und schränken sie auch nicht ein.

Mit dem modernsten 3D-Laparoskopieturm – dem „Einstein Vision“ sind die Gynäkologen der Frauenklinik in der Lage, komplizierteste Operationen minimal-invasiv (Schlüssellochchirurgie) durchzuführen.

„Das hochauflösende Bildverarbeitungssystem sendet extrem scharfe, dreidimensionale Bilder aus dem Inneren des Körpers in Echtzeit“, erklärt

Prof. Janusz
Bartnicki,

Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. „Am Anfang sind wir immer etwas zurückgezuckt, wenn wir den zu operierenden Bereich mit Wasser gespült haben, weil man wirklich meinen könnte, das Wasser kommt aus dem Bildschirm“. Bei einem laparoskopischen Eingriff wird der Bauch der Patientin mit einem Kohlendioxidgas (CO₂) erweitert, dass so problemlos ein lichtleitender Glasstab mit aufgesetzter Kamera und entsprechenden Arbeitsinstrumenten eingeführt und schonend operiert werden kann. Dies ist eine gängige Praxis – neu ist allerdings die dreidimensionale Bildgebung.

Bisher arbeiteten die Gynäkologen im Krankenhaus MOL mit einer 2D Auflösung. „Bei zweidimensionalen Darstellungen ist die räumliche Tiefe

aber schwerer zu erkennen“, und die Operateure verließen sich auf ihre langjährigen Erfahrungen, sagt der Professor. „Durch die 3D-Optik können wir uns besser orientieren“. Mit der neuen Technologie sind die Ärzte der Frauenklinik in der Lage, millimetergenaue Eingriffe an Organen wie Gebärmutter oder Eierstöcken präzise durchzuführen. Die leichtere Hand-Augen-Koordination verhilft dem OP-Team zu einem schnelleren Arbeiten bei besserer Qualität. Auf strategisch günstig platzierten Monitoren im OP-Saal können alle an der OP Beteiligten das Geschehen verfol-

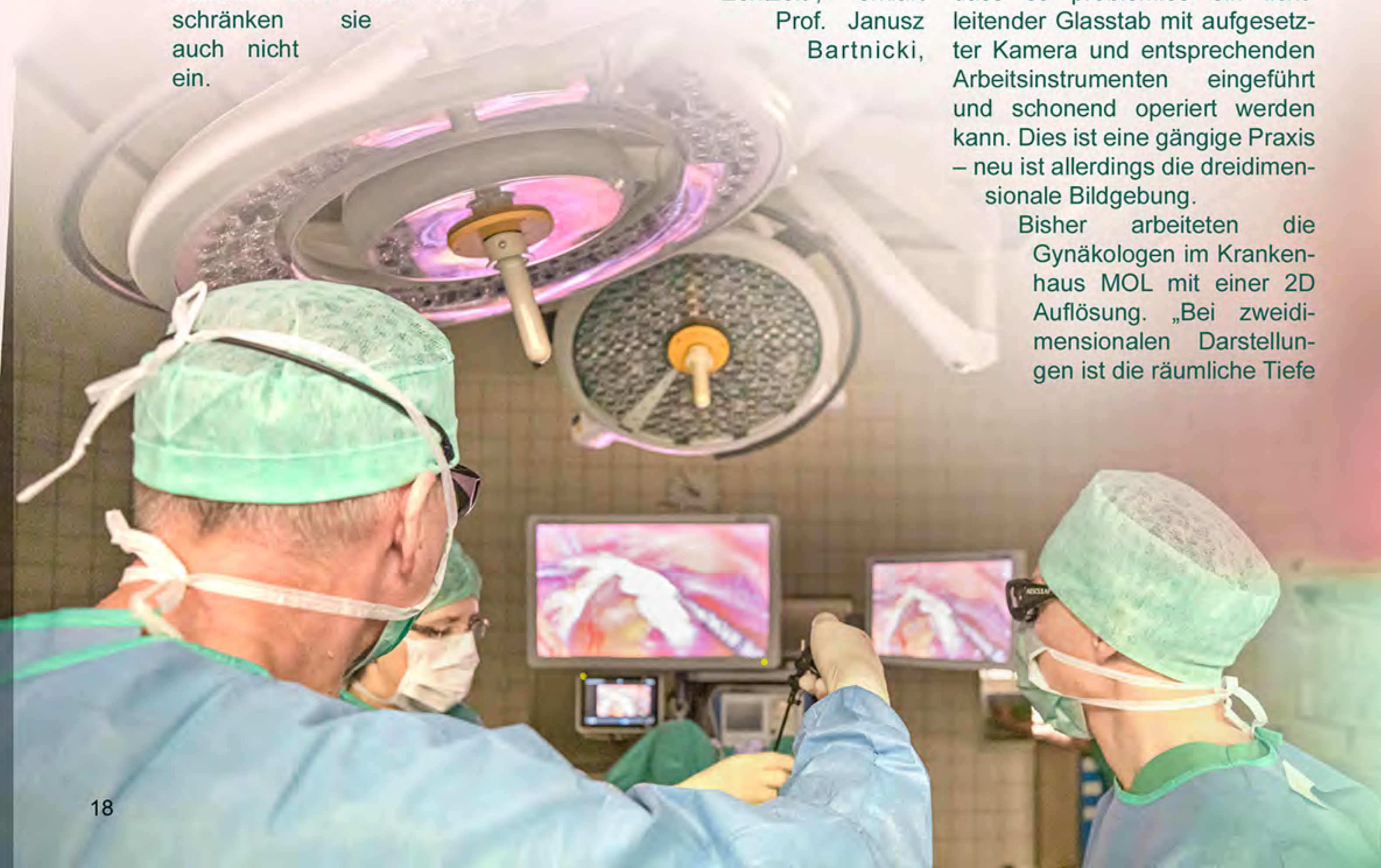
gen. Der Operateur, der Assistent sowie die OP-Schwester tragen dabei eine 3D-Brille. „Das Tragen der Brille während der OP ist etwas ungewohnt, aber die Bilder, die wir dadurch bekommen, vermitteln den Eindruck, als würden wir eine Operation am offenen Bauch durchführen“, zeigt sich das Team der Gynäkologie begeistert. Anatomische Strukturen sind mit dem 3D-Laparoskop-System besser zu erkennen. Die Auflösung reiche an ein Mikroskop heran. So wird das Risiko von Blutungen

und Verletzungen vermindert.

Auch Frau R. zeigt sich sehr zufrieden. Das Aufklärungsgespräch nahm ihr die Bedenken und die Operation bestätigte die Erwartungen. In ein paar Tagen kann sie das Krankenhaus verlassen.

Hintergrundinformationen:

Im Zuge des Polnisch-Deutschen Forums für Gynäkologie, das in enger Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus im polnischen Gorzów seit 2018 stattfindet, konnten die neuen Geräte angeschafft werden. Die Verantwortlichen setzen vor allem auf Erfahrungsaustausch. Denn die Laparoskopien werden mittels einer kleinen Kamera in der OP-Beleuchtung live von Brandenburg nach Gorzów übertragen.



Welche neuen Wege und alternativen Behandlungsstrategien gibt es, die wir für unsere Patienten anwenden könnten? Darüber informieren sich die Ärzte im Krankenhaus Märkisch-Oderland in regelmäßigen Fortbildungen. Sie hinterfragen dabei Bewährtes und passen es bei Notwendigkeit an.

2018 weckte ein Konzept namens „FAST TRACK“ die Aufmerksamkeit des orthopädischen Ärzteteams. Diese innovative Behandlungsmethode verspricht durch frühzeitige Mobilisation und durch Verzicht auf Maßnahmen, die die Beweglichkeit zu sehr einschränken, eine rasche Genesung. Zahlreiche Studien und Berichte ärztlicher Kollegen von Uni-

versitätskliniken aus Dänemark, den USA und Deutschland, die damit bereits klinische Erfahrungen gesammelt haben, bestätigten den positiven Effekt einer schnelleren Mobilisation nach Gelenkersatzoperation. Eine große Anzahl zufriedener Patienten bei überdurchschnittlich guten Ergebnissen festigte die Überzeugung der Ärzte um Privat-Dozent Dr. Hagen Hommel, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Traumatologie. „Nach ausführlicher Recherche und interdisziplinärem Austausch zwischen Orthopädie, Anästhesie, Physiotherapie und Pflege konnten wir ein gemeinsames Konzept für unser Haus entwickeln“, berichtet PD Dr. Hommel von den Anfängen. Seit 2019 werden auch in Wriezen Patienten, die einen Knie- oder Hüftgelenkersatz bekommen, nach der Fast-Track-Methode operiert.

Aber nicht jeder Patient ist für diese OP-Methode geeignet. Nach wie vor werden die Patienten intensiv auf eine Gelenkersatzoperation vorbereitet. Sie erhalten Informationen zur anstehenden Operation aus Flyern und der Patientenmappe, es erfolgt ein ausführliches Aufklärungsgespräch durch einen erfahrenen Arzt und es werden Labor-, EKG- und Röntgenauswertungen vorgenommen.

Ob ein Patient nach der Fast-Track-Methode operiert werden kann, entscheiden letztendlich die Orthopäden zusammen mit den Anästhesisten.

Das Medikament Tranexamsäure wird zur Blutkontrolle und zur verbesserten Blutgerinnung in der Herz-, Thorax-, Gefäß- und Abdominalchirurgie verwendet. Dieses Mittel bekommen nun auch Endoprothetik-Patienten vor und während der OP verabreicht. Damit werden Blutsperren, die einen hohen Blutverlust verhindern sollen, nicht mehr benötigt. Auch Gelenkdrainagen werden damit unnötig, weil nur wenig Wundwasser produziert wird.

Ähnlich sieht es bei der Schmerztherapie aus, denn auf einen Schmerzkatheder wird ebenso verzichtet wie auf den Blasenkatheder. Stattdessen sind die Patienten angehalten, schon am Nachmittag des OP-Tages aufzustehen, um zum Beispiel selbstständig zur Toilette zu gehen.

„Der weitere postoperative Verlauf gestaltet sich nach den individuellen Möglichkeiten und dem Befinden unserer Patienten“, erklärt PD Dr. Hommel. „Dabei wird unser Anspruch auf einem hohen Standard realisiert“. Die Pflege der orthopädischen Patienten ist durch orthopädisches Fachpersonal organisiert. Reha-Anmeldung und Planung erfolgen durch die Mitarbeiterinnen des hauseigenen Sozialdienstes und mehrfach am Tag bekommen die Patienten Besuch durch die Physiotherapeuten des Hauses.

„So können wir die Erfolgsgeschichte der Endoprothetik im Krankenhaus Märkisch-Oderland Wriezen auch nach 16 Jahren weiter durch persönliches Engagement, Präzision beim Operieren und das Interesse am Wohl unserer Patienten kontinuierlich fortschreiben“, sagte PD Dr. Hommel.

WENIGER SCHMERZEN – SCHNELLER WIEDER MOBIL NEUE BEHANDLUNGSMETHODE IN DER ORTHOPÄDIE

ENDOPROTHETIK
ZENTRUM
EPZ MÄRKISCH-ODERLAND

Chefarzt Dr. Hommel erneut unter den Top-Medizinern 2020

Erneut haben die Magazine Focus und Guter Rat unabhängig voneinander Priv.-Doz. Dr. med. habil. Hagen Hommel unter die Top-Mediziner Deutschlands gewählt. Der Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Sportmedizin und Rehabilitation des Krankenhauses Märkisch-Oderland am Standort Wriezen ist von der Zeitschrift Guter Rat damit bereits zum dritten Mal in Folge gewürdigt worden. Im Focus erfolgte die Auszeichnung zum zweiten Mal in den Bereichen Hüftendoprothetik und Knieendoprothetik.

Einmal im Jahr veröffentlichen die Zeitschriften eine Liste der „Besten Ärzte“ und benennen so die führenden Mediziner der Bundesrepublik. Grundlage der Bewertungen sind unabhängige Datenerhebungen im Auftrag der Magazine. Niedergelassene Mediziner aller Fachrichtungen werden danach gefragt, welchen Klinikarzt sie aufgrund seiner Expertise empfehlen, ob dieser die überwiesenen Patienten selbst behandelt oder vorwiegend Assistenzärzte beauftragt, ob er nur privat Versicherte oder auch gesetzlich versicherte Patienten behandelt und wie lang die durchschnittliche Wartezeit auf einen Behandlungstermin ist. Die Analyse der Antworten ist dann die Grundlage des Rankings.

Seit drei Jahren ist Dr. Hommel berechtigt den Titel Privatdozent zu tragen. Mit seiner Antrittsvorlesung „Knieendoprothetik 2016 – Trends und Entwicklungen“ vor Studierenden der Charité Berlin schloss er seine Habilitation erfolgreich ab. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Kooperation des Krankenhauses Märkisch-Oderland mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg in Neuruppin. Seit Januar 2016 ist das Krankenhaus Märkisch-Oderland Akademisches Lehrkrankenhaus der Hochschule. Auch dies kann als ein Gütesiegel gelten, denn es berechtigt zur Ausbildung von Medizinstudenten.

Focus und Guter Rat würdigen die hohe Fachkompetenz des Mediziners mit Plätzen auf ihren Bestenlisten

„Wir alle freuen uns über diese Bewertungen, die öffentlich erneut dokumentieren, mit welcher hohen Expertise Ärzte unseres Krankenhauses für die Patienten da sind“, sagt Angela Krug, Geschäftsführerin des Krankenhauses Märkisch-Oderland.

Jährlich werden in Deutschland ca. 400.000 künstliche Gelenke vor allem an der Hüfte und am Knie eingesetzt. Eingriffe, durch die Patienten nach Krankheit oder Unfall ihre Mobilität und Lebensqualität zurückerhalten. Auch aus gesundheitsökonomischer Hinsicht ist eine schnelle, komplikationsfreie Genesung bedeutsam. Deshalb ist es besonders wichtig, dass gut ausgebildete und erfahrene Operateure diese Eingriffe durchführen und Kliniken über festgelegte Versorgungsstrukturen verfügen. Im Krankenhaus Märkisch-Oderland können die Patienten auf eine optimale und sichere Versorgung vertrauen.



Auch Patienten mit Diabetes sind hier gut aufgehoben

Qualität bestätigt: Krankenhaus Märkisch-Oderland in Strausberg ist „Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“

Haben Sie sich schon einmal auf Diabetes testen lassen? Zwei Millionen Betroffene wissen nicht, dass sie erkrankt sind. Das hat die Deutsche Diabetes Gesellschaft ermittelt. Bis zur Erstdiagnose leben Menschen durchschnittlich 10 bis 15 Jahre lang, ohne etwas von ihrem Typ-2-Diabetes zu merken. Deshalb fordern die Experten, dass Patienten ab dem 50. Lebensjahr, die ins Krankenhaus kommen, routinemäßig getestet werden. Was

schon einmal lassen? Zwei Millionen Betroffene wissen nicht, dass sie erkrankt sind. Das hat die Deutsche Diabetes Gesellschaft ermittelt. Bis zur Erstdiagnose leben Menschen durchschnittlich 10 bis 15 Jahre lang, ohne etwas von ihrem Typ-2-Diabetes zu merken. Deshalb fordern die Experten, dass Patienten ab dem 50. Lebensjahr, die ins Krankenhaus kommen, routinemäßig getestet werden. Was

tin Dr. med. Cristine Pietsch. Die Fachärztin für Chirurgie und Innere Medizin ist auch Diabetologin und erläutert: „Diabetiker, die zum Beispiel wegen einer Gallen- oder Hüftoperation, wegen Herzbeschwerden oder eines Knochenbruchs in unsere Klinik kommen, können ganz sicher sein, dass ihre Grunderkrankung bei der Behandlung berücksichtigt wird. Ihre Blutzuckerspiegel werden regelmäßig überwacht und die Behandlung wird den durch die akute Erkrankung oder Operation veränderten Stoffwechselverhältnissen angepasst. Natürlich berücksichtigen wir auch bei einer Narkose die Diabeteserkrankung. Für den Fall einer Blutzuckerentgleisung steht ein Notfallequipment bereit.“

Die Erfahrung der vergangenen Jahre, in denen aufgenommene Patienten regelmäßig getestet wurden, zeigte den Ärzten, dass rund 30 Prozent von ihnen gar nichts von ihrer Krankheit wussten. „Und das kann gefährlich werden“, betont Dr. Pietsch. Diabetes sei eine Erkrankung, die zunächst einmal keine Beschwerden verursache. Wenn sie aber entdeckt bleibe, könnten Herz, Nieren, Nerven und Gefäße in dieser Zeit bereits geschädigt werden.

In nicht zertifizierten Kliniken kann dagegen auf einen nicht erkannten Diabetes als Nebendiagnose nicht eingegangen werden. Hier richtet sich in der Regel

bisher nicht einmal in der Hälfte aller deutschen Krankenhäuser passiert, findet im Krankenhaus Märkisch-Oderland bereits seit einigen Jahren statt. Es war eines der ersten in Brandenburg mit dem Qualitätssiegel „Zertifiziertes Diabeteszentrum (DDG)“. Im vorigen Jahr wurde das Zertifikat erneut bestätigt.

Diabetes ist heute die Volkskrankheit Nummer 1 in Deutschland. Mehr als sechs Millionen Menschen sind davon betroffen. „Um einen Patienten wirklich optimal versorgen zu können, müssen wir wissen, ob er an Diabetes erkrankt ist oder nicht“, sagt Oberärz-

die Behandlung nur auf die unmittelbare Ursache für den Krankenhausaufenthalt. Das hat jedoch gegebenenfalls massive Auswirkungen. Auch Zusammenhänge zwischen der akuten Erkrankung und dem Diabetes könnten nicht erkannt werden.

„Die Zertifizierung der DDG zeigt uns und unseren Patienten, dass unsere Behandlung in allen Bereichen – Therapie, Beratung und Schulung – den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht. Das bringt unseren Patienten Sicherheit und ist für uns und unser Team zugleich eine Anerkennung für die tägliche Arbeit. Wir können Diabetes zwar heute im klassischen Sinn noch nicht heilen, aber richtig eingestellt und mit entsprechender Schulung kann jeder Patient mit Diabetes gut und ohne große Einschränkungen leben. Dabei helfen wir“, versichert Dr. Pietsch.

Hintergrund: In den Leitlinien der Fachgesellschaften wie der DDG sind wissenschaftlich fundiert die aktuellen Empfehlungen für die Behandlung von Diabetes in Klinik und Praxis festgehalten. Aus diesen Leitlinien hat die DDG auch die Richtlinien für die Zertifizierung der spezialisierten Behandlungseinrichtungen für Menschen mit Diabetes Typ 1 und Diabetes Typ 2 abgeleitet. Erhält eine Einrichtung eines der Zertifikate der DDG, können Patienten sicher sein, dass sie in dieser Klinik optimal, sprich: leitliniengerecht, behandelt werden. Die Zertifizierung ist damit ein Qualitätssiegel und kann Patienten, die eine geeignete Klinik oder Praxis suchen, zur Orientierung dienen.

Seit 2005 vergibt die DDG diese Zertifizierung an Kliniken und Praxen. Aktuell sind rund 400 Einrichtungen als „Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“ ausgewiesen. Zu ihnen gehört auch das Krankenhaus MOL.

In Deutschland leben etwa sechs bis zehn Millionen Menschen mit Diabetes mellitus. Jedes Jahr kommen 270.000 neue Diabetiker hinzu.

Diabetes mellitus ist eine komplexe Krankheit mit unterschiedlichen Facetten. Man unterscheidet Diabetes Typ 1 und Diabetes Typ 2. Vor allem die Zahl der Menschen, die an Diabetes Typ 2 leiden, steigt in Deutschland rasant an. Diese Erkrankung verursacht häufig zunächst keine Beschwerden, führt unbehandelt für die Betroffenen jedoch zu ernststen Folgeerkrankungen, denn ein erhöhter Blutzucker schädigt die kleinen und großen Gefäße. Das Risiko für Schlaganfall oder Herzinfarkt, Nierenleiden, Amputationen oder Erblindungen ist ca. siebenfach höher als bei nicht Betroffenen. Nach Angaben des Robert Koch Instituts ist das Risiko, an Diabetes zu erkranken, höher als viele denken.

PERSONAL



Robert Buchwald

ist seit Januar 2020 neuer Technischer Leiter im Krankenhaus MOL. Er ist gelernter Heizungs- und Klimatechniker und hat nach seiner Ausbildung zwölf Jahre bei der Bundeswehr gedient. Um sich weiterzuentwickeln und weil er mehr Verantwortung übernehmen und gestalten wollte, studierte er Schiffsbetriebsingenieurwesen und ist als Chief zur See gefahren. Der Familie wegen arbeitet er nun an Land. Zu seinen Aufgaben gehören die Organisation und Planung von Instandhaltungen und Baumaßnahmen an beiden Standorten. Dazu gehört auch die Mitwirkung bei der Entwicklung technischer Standards. Ihm sind 18 Mitarbeiter unterstellt, die auf die Standorte Strausberg und Wriezen verteilt sind.



Annett Zakrzewski

hat am 22. Mai 2019 erfolgreich ihre Management Weiterbildung zur "Leitenden Fachkraft in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens" an der Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg e.V. beendet und am 01. April 2020 die Pflegebereichsleitung der Zentralen Notaufnahme in Strausberg und Wriezen übernommen. Sie arbeitet seit Januar 2008 im Krankenhaus MOL in Wriezen. Auf der Ebene A war sie knapp ein Jahr, seitdem ist sie in der Rettungsstelle in Wriezen beschäftigt. Das staatliche Examen zur Krankenschwester hat Sr. Annett in der Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Lippstadt im September 2003 absolviert. Außerdem ist sie auch Praxisanleiterin im Haus und betreut somit die Auszubildenden auf ihrem Weg zum Gesundheits- und Krankenpflegerabschluss. Am 11. Dezember 2019 bestand sie die Ergänzungsprüfung in der Notfallpflege erfolgreich.



Karsten Stern

hat die Weiterbildung zur „Leitenden Fachkraft in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens“ an der Akademie der Gesundheit Berlin / Brandenburg e.V. erfolgreich bestanden und übernahm am 15. Juli 2019 die Stationsleitung der gastroenterologischen Station in Strausberg. Seit 1997 ist er im Krankenhaus MOL tätig. In diesem Jahr begann er seine Ausbildung, die er 2000 abschloss. Ab 2000 war er Pfleger auf der allgemeinen chirurgischen Station des Hauses. Die Aufgaben der Stationsleitung bestehen unter anderem darin, das Pflegeteam anzuleiten, zu unterstützen und deren Interessen zu vertreten. Das gilt auch für die Kooperationen mit den anderen Bereichen. Dazu gehören organisatorische Aufgaben im Stationsalltag, wie zum Beispiel die Dienstplanung, die Bettenbelegung oder die Überwachung der Dokumentationen.



Dr. phil. Una Hellwig

gehört seit Oktober 2018 zum Team auf der multimodalen Schmerz- und Palliativstation. Sie studierte in Bielefeld und absolvierte am IEK Berlin eine Ausbildung mit musiktherapeutischem Schwerpunkt. Sie unterstützt das Team der Schmerztherapeuten in Strausberg. Praktische Erfahrungen konnte sie ehrenamtlich im Verlauf von drei Jahren im Kinderhospiz Sonnenhof machen. Ziel der Musiktherapie auf der Schmerz- und Palliativstation im Krankenhaus MOL ist es, körperliche und mentale Entspannung zu ermöglichen sowie individuelle aktive und passive Klang-Entspannungsmethoden anzubieten und für den Eigengebrauch zu erkunden.



Katja Thielemann

ist seit April 2018 stellvertretende Geschäftsführerin und Prokuristin der Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH. Schon ihre Ausbildung zur Krankenschwester hat sie im Krankenhaus Strausberg absolviert, um dann im chirurgischen und auch anästhesiologischen Bereich zu arbeiten. Nach einem erfolgreichen Bachelorstudium wechselte sie 2008 ins Medizincontrolling des Unfallkrankenhauses Berlin (ukb). Dem Bachelor folgte das Masterstudium, das sie 2011 abschloss und in die Stabstelle für Strategie und Organisation im ukb beförderte. Dort arbeitete Katja Thielemann aktiv an der Unternehmensentwicklung und strategischen Aufstellung des ukb mit und leitete administrativ ab 2017 das Reha-Zentrum. 2018 kehrte sie zu ihren Wurzeln zurück.

KURZ Knapp

Chefarzt zum zukünftigen Präsidenten der Europäischen Ultraschall-Föderation gewählt



Dr. med. Christian Jenssen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin des Krankenhauses Märkisch-Oderland in Strausberg und Wriezen wurde am 29. Mai 2019 beim 31. EUROSON-Kongress im spanischen Granada zum kommenden Präsidenten der EFSUMB (European Federation of Societies for Ultrasound in Medicine and Biology) gewählt. Bisher war er im Vorstand der Organisation als Schatzmeister tätig. Seine Präsidentschaft beginnt 2021.

Die EFSUMB ist ein Zusammenschluss aller Ultraschall-Gesellschaften in Europa. Knapp 20.000 Ultraschall-Experten aus inzwischen 31 Ländern gehören der Föderation an. Die deutsche Ultraschallgesellschaft DEGUM ist mit etwas mehr als 10.000 Mitgliedern die größte Mitgliedsgesellschaft der EFSUMB. Einmal im Jahr findet der Europäische Kongress (EUROSON) statt, auf dem die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der Ultraschall-diagnostik kommuniziert, die Leitungsgremien der EFSUMB gewählt und neue Fortbildungs-, Forschungs- und Leitlinienvorhaben beschlossen werden.

Die EFSUMB hat seit 2004 zahlreiche Leitlinien für die klinische Anwendung von Ultraschallverfahren für die medizinische Diagnostik publiziert. An mehreren war Dr. Jenssen als Autor beteiligt, u.a. als Hauptautor der EFSUMB-Leitlinie über endosonographiegestützte Feinnadelpunktionen.

Erneute Rezertifizierung des Darmzentrums Märkisch-Oderland

Am 17. Dezember 2010 stellte sich das Darmzentrum MOL zum ersten Mal der Zertifizierung. Damit wurde die gute Arbeit bestätigt, die dort geleistet wird. 2020 feiert das Krankenhaus Märkisch-Oderland das zehnjährige Bestehen dieser Einrichtung und freut sich, dass im Dezember 2019 ein weiteres Mal die Leistungen gewürdigt wurden.

Geprüft wurde dabei, ob das Zentrum die Normen und Anforderungen der anspruchsvollen DIN EN ISO 9001:2015 umgesetzt hat. Bewertet wurde die Prozessorientierung insgesamt und die Wissensvermittlung – sind Ärzte und Pflegenden auf dem neusten Erkenntnisstand ihres Bereichs und wie wird erworbenes Wissen innerhalb des Darmzentrums weitergegeben? Erfolgen Diagnostik und Therapie auf der Basis neuester wissenschaftlicher Leitlinien und Expertenstandards? Wie werden vor Interventionen und Operationen die damit verbundenen Risiken evaluiert und kommuniziert? Wie gut ist die Qualität der durchgeführten Operationen? Wie ist das Zusammenspiel des Krankenhauses mit seinen Partnern? Ein ganz wesentliches Kriterium sämtlicher Audits ist dabei immer die besondere Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Patienten.

Begleitet wurde die Auditorin Christiane Volpers von Zentrumsleiter und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Dr. Georg Bauer, seinem Stellvertreter und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin Dr. Christian Jenssen, der Beauftragten für das Qualitätsmanagement Nicole Hoffmann sowie weiteren Mitarbeitern aus dem Bereich der Pflege, Hygiene und Medizintechnik. Betroffene Patienten können auf die Exzellenz des Darmzentrums mit seinen beiden Krankenhausstandorten in Strausberg und Wriezen, seinem Netzwerk aus niedergelassenen Ärzten und anderen wichtigen Berufsgruppen sowie dem Onkologischen Zentrum am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde vertrauen.

Im Ergebnis erreichte das Darmzentrum MOL in hervorragender Weise alle vorgegebenen Standards. Das Audit ergab damit erneut eine sehr gute Bewertung.





Medizinisches Versorgungszentrum
Märkisch-Oderland GmbH

Das MVZ, wie es abgekürzt heißt, ist eine Art Gemeinschaftspraxis. Hier können gesetzlich- und privatversicherte Patienten von Ärzten verschiedener Fachrichtungen behandelt werden.

Die Anbindung ans Krankenhaus verkürzt die Wege zwischen ambulanter und stationärer Versorgung und ermöglicht zudem eine umfassende, individuelle Betreuung. Auch doppelte Untersuchungen können so vermieden werden. Das verkürzt die Behandlungszeiten. Patienten und Ärzte profitieren vom unkomplizierten und interdisziplinären Informationsaustausch.

Mit Sitzten in Strausberg, Wriezen, Bad Freienwalde und Hönow sind die vielfältigen Angebote der verschiedenen MVZ-Praxen für die Patienten in Märkisch-Oderland gut erreichbar.

Neues aus dem MVZ

Ambulant, aber dennoch unmittelbar an das Krankenhaus angebunden - das Medizinische Versorgungszentrum des Krankenhauses Märkisch-Oderland ist für viele Patienten im Landkreis die erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Problemen. Seine Angebote werden kontinuierlich weiter ausgebaut.

Und es gab auch in den vergangenen zwei Jahren wieder neue, positive Entwicklungen:

Drei neue Praxen am Krankenhaus Wriezen

Gleich drei neue MVZ-Praxen gibt es am Krankenhaus in Wriezen. Die Räumlichkeiten einer ehemaligen Station im Untergeschoss des Verwaltungsgebäudes wurden zu Praxisräumen umgebaut, in denen nun drei Ärzte tätig sind. Die Praxis für Orthopädie von Dr. med. Kai Wilke, die Hausarztpraxis von Fachärztin Judith Werner und der Befundungsraum von Radiologin Dr. med. Sabine Kuhlbars, die ihre Patienten in der radiologischen Abteilung des Krankenhauses untersucht und dort auch die Besprechungen durchführt.

Judith Werner

Praxis für Allgemeinmedizin

Fachärztin für Innere Medizin und Hausärztin

Sprechzeiten:

montags bis donnerstags ab 08.00 Uhr

Tel.: 033456 / 40 - 510

Dr. med. Kai Wilke

Praxis für Orthopädie

Behandelt alle orthopädischen Muskel- und Skeletterkrankungen

Sprechzeiten:

donnerstags von 07.30 bis 15.30 Uhr

Tel.: 033456 / 40 - 520

Dr. med. Sabine Kuhlbars

Praxis für Radiologie

Schwerpunkte: Röntgen-, Ultraschall- und CT-Untersuchungen

Sprechzeiten:

montags bis donnerstags von 07.00 bis 16.00 Uhr

Tel.: 033456 / 40 - 530

Gynäkologisch Praxis - Wriezen, Gartenstraße 8

Manuela Hackel

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe

ist seit 01. Oktober 2018 im MVZ Wriezen tätig. Ihre Praxis befindet sich in der Wriezener Innenstadt.

Sprechzeiten:

montags - freitags 07.30 Uhr

Tel.: 033456 / 24 91

Gynäkologische Praxis – Medizent I, Strausberg, Prötzeler Chaussee 5

Bianka Budäus

ist seit Mai 2019 wieder im Einsatz für das MVZ.

Sprechzeiten:

montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 08.00 bis 14.00 Uhr und dienstags von 12.00 bis 18.00 Uhr

Die Schwerpunkte der gynäkologischen Praxis liegen besonders in der Krebs- und Mutterschaftsvorsorge, in verschiedenen Beratungsangeboten zum Thema Verhütung, Kinderwunsch und Wechseljahresbeschwerden und in der Nachsorge bei Operationen und Tumorerkrankungen.

Tel.: 03341 / 52 - 21 120

Schlaf Labor – Medizent I, Prötzeler Chaussee 5, Strausberg

Da es organisatorische und betriebsbedingte Änderungen im Stationsalltag gab, wurde das Schlaf Labor ins Medizent I verlegt. Auch dort wird es weiterhin von Dr. med. Frank Petri, Facharzt für Pulmologie und Schlafmediziner, geleitet. Mit dem Umzug ins Medizent I konnten sogar zwei weitere Schlafplätze eingerichtet werden.

Tel.: 03341 / 52 - 21 200
mvz-schlaf Labor@kholm.de

Psychologische Sprechstunde - Medizent II, Prötzeler Chaussee 5, Strausberg

Dipl.-Psych. Kerstin Reisner

ist neu in der MVZ-Familie. Sie hat im Oktober 2019 eine Sprechstunde im Medizent II übernommen. Die psychologische Psychotherapeutin arbeitet im 1. Obergeschoss.

Sprechzeiten:

montags und dienstags von 08.00 bis 18.00 Uhr
mittwochs und donnerstags 08.00 bis 12.00 Uhr

Tel.: 03341 / 52-21 190
oder k.reisner@kholm.de

Orthopädie - Am Grünzug, Hönow Dr. med. Jana Schmidt

übernahm im Juli 2018 die orthopädische Praxis in Hönow. Neben der konservativen Orthopädie und Diagnostik behandelt sie Arthrose und Osteoporose sowie Infektionen.

Sprechzeiten:

dienstags und donnerstags von 08.00 bis 14.30 Uhr, mittwochs von 10.00 bis 13.30, freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Tel.: 03342 / 42 44 200

Alle weiteren Informationen finden Sie unter
www.mvz-mol.de



Auf Zeitreise in den Beelitz-Heilstätten

Spaziergang auf dem Baumkronenpfad
mit Blick auf Wipfel und Dächer



Wälder, Seen, gute Luft – das sind Markenzeichen Brandenburgs. Mit 3.000 Seen, von denen 200 als reine Badeseen ausgewiesen sind, und 1,1 Millionen Hektar Wald ist es beliebtes Naherholungsziel vieler Großstädter, die „frische Luft schnappen“ wollen. Das war schon vor über hundert Jahren so. Damals grassierte die Tuberkulose in den deutschen Städten, so auch in Berlin. Ein Heilmittel war noch nicht bekannt. Die Luftkur in Lungenheilstätten galt als therapeutisches Mittel der Wahl. Auch im berlinnahen Beelitz wurden Heilstätten errichtet. Hier sollten sich die Lungenkranken – vor allem Arbeiter – an viel frischer Luft mit Liegekuren von der Berliner Enge und dem Großstadtmog erholen. Im Laufe der Zeit wuchs die Anlage, neue Gebäude kamen hinzu.

Im ersten und zweiten Weltkrieg wurden die Heilstätten zum Lazarett für verwundete Soldaten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, in dem viele Gebäude schwer beschädigt worden waren, wurde das Gelände von der Roten Armee übernommen, die hier das größte Militärhospital der sowjetischen Armee im Ausland einrichtete und bis in die neunziger Jahre betrieb. Danach verfiel das

Areal und wurde durch Vandalismus leider weiter zerstört.

Geblichen sind Ruinen, die an verwunschene Schlösser erinnern und den Besucher in eine vergangene Zeit zurückversetzen.

Diesen eigenartigen „Zauber“ machten sich die Betreiber des Baumkronenpfades „Baum & Zeit“ zu nutze. Im September 2015 eröffneten sie den Steg über den Wipfeln – 23 Meter hoch, 320 Meter lang. Er führt über die Ruine des ehemaligen Alpenhauses. Von hier aus überblickt man das gesamte Gelände. Auf einem rund 40 Meter hohen Aussichtsturm können die Besucher noch höher hinaus – barrierefrei versteht sich. Denn in der Nachbarschaft in einem noch betriebsfähigen Gebäude der Heilstätten ist die Neurologische Rehabilitationsklinik untergebracht, die sich vor allem um Patienten kümmert, die nach schweren Unfällen oder Erkrankungen querschnittsgelähmt sind.

Für den schwindelfreien Besucher reicht der weite Blick vom Baumkronenpfad über die Wald-Parkanlagen, die noch während des Baus der Lungenheilstätte angelegt wurden, bis nach Berlin. Dreiviertel des damals bestehenden Forstes konnten erhalten werden, zusätzlich wurden Laubbäume und Sträucher gepflanzt, die besonders im Frühling und Herbst in vielen Farben und Stadien blühen. Es wachsen dort aber nicht nur einheimische Pflanzen, sondern auch Exoten.

Deutlich zu sehen ist, wie sich die Natur wieder ihren Platz erobert. Auf dem von Kämpfen 1945 in Brand geschossenen Alpenhaus siedelten sich in der nährstoffreichen Asche, die sich auf der Dachkonstruktion des Gebäudes verteilte, Kiefern an. Sie wachsen hier seit nunmehr 75 Jahren. Auch für die Gebäuderuine ist die Symbiose zwischen

Pflanze und Stein von Vorteil, denn die Wurzeln halten die Decke des Baus an ihrem Platz. Der Pfad führt direkt über dieses so begrünte Gebäude hinweg und lässt zudem tief ins Innenleben des Bauwerks blicken. Der wohl bekannteste „Lost Place“ (englisch für „Der verlorene Ort“) auf dem Gelände ist die Chirurgie. Sie entstand als letztes, modernstes Bauwerk der Lungenheilstätte und war das Herz der medizinischen Versorgung des sowjetischen Militärhospitals. Ab 1930 waren dort schwerst- kranke Tuberkulosepatienten in drei OP-Sälen behandelt worden. Mit den damals neuartigen Behandlungsmethoden Pneumothorax und Phrenikusraumrese war man auf dem modernsten Stand der Chirurgie. Der morbide Charme, den das Gebäude durch seinen Verfall und seinen damaligen Verwendungszweck

Öffnungszeiten:

April bis Oktober täglich
von 10.00 bis 19.00 Uhr
Ab März bis 17.00 Uhr und in den
Wintermonaten bis 16.00 Uhr

Kosten:

Erwachsene ab 18 Jahre: 11,00 €
Kinder von 7 - 17 Jahre: 8,00 €
Geburtsstagskinder jeden
Alters haben freien
Eintritt.



Auf
ihrer Home-
page erfahren Sie
mehr zum Gelände,
Fotos per Drohne und das
Mitbringen Ihres Hundes.
www.baumundzeit.de
Es gibt vieles zu ent-
decken...

Die Heilstätten in Beelitz haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Von ihrer Erbauung als Lungenheilstätte für Tuberkulosekranke 1902, die im Zuge der Industrialisierung und der Umsiedlung vieler Menschen in die Großstädte immer mehr wurden, bis hin zum Abzug der Roten Armee, die die Gebäude von 1945 bis 1994 als größtes Militärkrankenhaus außerhalb der Sowjetunion nutzten, waren die Beelitzer Heilstätten nur ein Jahr unbenutzt. 1923 zwang die Inflation zum Aufnahmestopp und die Heilstätten blieben leer. Bis dahin und auch noch darüber hinaus hat die Landesversicherungsanstalt Berlin das Gelände immer wieder vergrößert und neue Gebäude hinzugefügt. Nicht nur Pavillons, in denen Patienten untergebracht waren, sondern auch Unterkünfte für Angestellte und Bedienstete, ein eigenes Heizkraft- und Wasserwerk, eine Bäckerei und Fleischerei, zwei Gutshöfe, eine eigene Post, verschiedene Geschäfte und eine „elektrische Licht- und Kraftanlage“ wurden für die immer größer werdenden Bedürfnisse der vielen Patienten errichtet. Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges zogen statt nach frischer Luft suchender Großstädter verwundete Soldaten ein. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Heilstätten schwer beschädigt. Nachdem die Rote Armee Anfang der 1990er Jahre abzogen, verfielen die restlichen Gebäude und wurden Opfer von Vandalismus. Dennoch – oder auch gerade deshalb – zieht der morbide Charme viele Besucher an. Die Erschließung des sieben Hektar großen Areals (das Gelände der Heilstätten umfasste insgesamt 200 Hektar) mit einem Baumkronenpfad und die Möglichkeit eine Ruine in gut 20 Metern Höhe zu überqueren, auf deren Dach ein Kiefernwald wächst, ist europaweit einzigartig.

heute strahlt, fasziniert die Besucher. Sie entdecken innen wie außen viele Spuren der Vergangenheit.

Denn die Gebäude auf dem Areal können alle nicht nur von außen sondern auch von innen besichtigt werden. Innen sind sie allerdings nicht mehr barrierefrei und es herrscht Helmpflicht. Dafür bieten sich den Besuchern beeindruckende Fotomotive, die schon für professionelle Kamerteams interessant waren und als Kulisse für Spielfilme und ein Musikvideo der Band Rammstein dienten („Männerpension“ 1996, „Der Laden“ 1998, „Der Pianist“ 2002, „Operation Walküre“ 2009).



Elektro- & Sicherheitsanlagen

- Starkstromanlagen
- Brandmeldeanlagen
- EDV-Netzwerke
- Einbruchmeldeanlagen

Fritz-Reuter-Straße 1 • 15344 Strausberg
Telefon: 03341 / 316 84 • Fax.: 316 85
E-Mail: info@e-s-gmbh.net
Internet: www.e-s-gmbh.net



Kastanienallee 52
15344 Strausberg
(auf dem Hof)
Tel. 03341/314558
Fax. 03341/314561

ARBEITSSCHUTZ COMPLETT Birgit Pabst e.K.

Ihr ortsansässiger Fachhändler
+ Berufs- und Freizeitbekleidung
+ Arbeitsschutzartikel für alle
Berufsgruppen

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9-18 Uhr



Zukunft mit Energie.

Stadtwerke Strausberg GmbH
Kastanienallee 38
15344 Strausberg

Telefon: 03341 / 345 345
Telefax: 03341 / 345 420
info@ssg-strausberg.de



Strausberger Wohnungsbaugesellschaft mbH
Kastanienallee 40
15344 Strausberg

Telefon: 03341 / 345 200
Telefax: 03341 / 345 299
info@swg-strausberg.de



Mein Zuhause in Strausberg.



Das beliebte
**SANITÄTS
HAUS**
in Ihrer Nähe.



Orthopädietechnik

Rehabilitationstechnik

Orthopädie-Schuhtechnik

Sanitätshaus

Lymphkompetenz-Zentrum

Barrierefreies Wohnen / Montagen



ots Schadock GmbH
Försterweg 26
15370 Vogelsdorf
Telefon: 033439 - 40 90



**Wir bauen
Ihre Zukunft**

REMONT

Rehfelder Baumontagen GmbH
Friedrich-Engels-Str. 7
15345 Rehfelde

**Trockenbau in all
seiner Vielfalt**

**Tolle Innentüren die keine
Wünsche offen lassen**

**Ihre Wunschfenster
in Holz - Kunststoff-
Aluminium-Holz-Alu**

Telefon: 03343576244
Funk: 01729365978

www.remont-innenausbau.de



www.facebook.com/HandelszentrumStrausberg

Mo bis Sa: 9.30-20 Uhr offen | EDEKA Center: 7-21 Uhr
www.handelszentrum-strausberg.de



MIT DEM BUS AUF FONTANES SPUREN

„Hop-on, Hop-off“ quer durchs Oderbruch - Eine Rundfahrt



An einem Sommermorgen
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen deine Sorgen
Wie Nebel von dir ab.

Theodor Fontane



Seit 2019 gibt es eine neue Attraktion im Oderbruch: Der Oderbus. Von Ostern bis Oktober („von O bis O“) fährt ein Bus der Barnimer Busgesellschaft, der seine Fahrgäste viermal am Tag an den beliebtesten Plätzen im Oderbruch absetzt und wieder einsammelt. Am Wochenende und an Feiertagen können Fahrgäste in Bad Freienwalde einsteigen, in Schiffmühle aussteigen, sich das Fontane Haus ansehen und dann weiterfahren, um pünktlich zur Nachmittagsvorstellung des Theaters am Rand in Zollbrücke zu sein.

Es gibt natürlich noch mehr im Oderbruch zu entdecken. Die wichtigsten Stationen fährt der Bus an. Nach dem Prinzip „Hop-on, Hop-off“ kann an jeder der 32 Haltestellen beliebig zu- und ausgestiegen werden. Der Bus startet am Busbahnhof in Bad Freienwalde und endet am Bahnhof Wriezen. Wer gerne mit dem Rad unterwegs ist, kann sich am Oder-Neiße-Radweg absetzen lassen und per Drahtesel das Oderbruch erkunden. Eine begrenzte Mitnahme von Fahrrädern ist also möglich.

Acht Ortschaften fährt der Bus an. In der ältesten Kurstadt der Mark Brandenburg, Bad Freienwalde, beginnt die Fahrt. Zu besichtigen gibt es hier den Kurpark mit Gesundbrunnenquelle, die Stadtkirche St. Nikolai, das Preußische Königsschloss mit Rathenau-Gedenkstätte und vier Aussichtstürme, die einen weiten Blick über das hügelige Land rund um Bad Freienwalde bieten. Wer alle vier Türme „bezwingt“, erhält ein Turm-Diplom.



Von Bad Freienwalde geht es weiter nach Schiffmühle, wo seinerzeit Henri Fontane, der Vater des brandenburgischen Dichters Theodor Fontane, lebte. In seinem einstigen Wohnhaus befindet sich heute das Fontanemuseum. Dem Besucher wird hier ein lebendiger Eindruck der Lebensumstände im Oderbruch von vor 150 Jahren geboten. 1838 erwarb Henri Fontane die Apotheke in Letschin, in der ab 1843 auch sein Sohn für ein Jahr arbeitete. Am 5. Oktober 1867 starb Fontane senior in Schiffmühle. Die nächste Station ist Neuküstrinchen. 1755 ließen sich hier die ersten Kolonisten nieder. An der Stelle, an der schon 1766 eine Kirche stand, ist seit 1878 der „Dom des Oderbruchs“ zu bewundern. Diesen Spitznamen hat sich die Kirche redlich verdient, besonders, wenn die untergehende Sonne die roten Backsteinziegel noch in der Ferne leuchten lässt. Dann ist er bis weit in die naturbelassene, flache Landschaft des Oderbruchs zu sehen.

Von Bad Freienwalde geht es weiter nach Schiffmühle, wo seinerzeit Henri Fontane, der Vater des brandenburgischen Dichters Theodor Fontane, lebte. In seinem einstigen Wohnhaus befindet sich heute das Fontanemuseum. Dem Besucher wird hier ein lebendiger Eindruck der Lebensumstände im Oderbruch von vor 150 Jahren geboten. 1838 erwarb Henri Fontane die Apotheke in Letschin, in der ab 1843 auch sein Sohn für ein Jahr arbeitete. Am 5. Oktober 1867 starb Fontane senior in Schiffmühle.



Nachdem der Oderbruchbahnradweg überquert wurde, kommt der Bus in Zollbrücke an. Hier betreiben der Schauspieler Thomas Rühmann und der Akkordeonist Tobias Morgenstern das „Theater am Rand“. In dem kleinen Theater direkt an der Oder wird jedes Wochenende eine Vorstellung gegeben. Ob Konzerte, Puppentheater oder Festivals – das vielfältige Angebot zieht immer viele Besucher an. Auf dem Spielplan steht auch „Gier. Unterm Birnbaum“. Das Stück basiert auf einer Novelle von Fontane.

Der Bus lässt Zollbrücke hinter sich und fährt weiter nach Neulietzegörick. In diesem ältesten und am besten erhaltenen Kolonistendorf im Oderbruch aus der Zeit der Trockenlegung und der Landgewinnung können die Besucher in einem Kolonisten-Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen eine Pause nach so viel Kultur einlegen, oder einfach weitermachen und die spätklassizistische Dorfkirche besichtigen. Über Neu- und Altewin mit seinem uralten Gasthof „Zum alten Fritz“, der weit über das Oderbruch hinaus bekannt ist, geht es nach Wriezen. In diesem historischen Fischer- und Handelsstädtchen steht die Ruine der mittelalterlichen St. Marienkirche mit modernem Teufelsbrunnen. Die Kirche wurde noch 1945 zerstört. Seit mehreren Jahren werden Spenden gesammelt, um den Wiederaufbau zu finanzieren. 1997 wurde der viel diskutierte Teufelsbrunnen des ansässigen



modernem Teufelsbrunnen. Die Kirche wurde noch 1945 zerstört. Seit mehreren Jahren werden Spenden gesammelt, um den Wiederaufbau zu finanzieren. 1997 wurde der viel diskutierte Teufelsbrunnen des ansässigen



Die wichtigsten Informationen zusammengefasst:

- » Der Bus fährt von Ostern bis Oktober am Wochenende und an Feiertagen viermal täglich
- » Hop-on, Hop-off
- » Begrenzte Fahrradmitnahme ist möglich
- » Fahrplan ist abgestimmt mit den Vorstellungen des Theaters am Rand
- » Anbindung an die Regionalbahn Bad Freienwalde und Wriezen
- » Tickets gibt es im Bus
- » Infotelefon: 03344 / 150 80 90

Alle weiteren Informationen zu Fahrplänen, Routen und Sehenswürdigkeiten finden Sie unter www.oderbus.de.



Künstlers Horst Engelhardt vor der Kirche eingeweiht. Er soll an die Blütezeit der Stadt erinnern, als Wriezen noch ein bedeutender Handelsplatz an der Oder war. Wer nach der Rundfahrt mit dem Oderbus noch Lust auf eine kleine Abkühlung hat, kann sich in der Badesaison im Wriezener Waldbad erfrischen.



ERST die Fremde lehrt uns,
was wir an der Heimat besitzen.
Theodor Fontane



Über Geld sprechen ist einfach.



sparkasse-mol.de

Weil die Sparkasse nah ist. Kompetent, menschlich und auf allen Kanälen erreichbar.

Wenn's um Geld geht

 **Sparkasse Märkisch-Oderland**

www.restaurant-fischerkietz.de

GENIEßEN AM STRAUSSEE

AM FISCHERKIETZ

Am Fischerkietz 6 • 15344 Strausberg • Telefon: 03341 - 497 900

Bistro Medicus

Café · Restaurant · Events und Catering



Im Krankenhaus Märkisch Oderland, Strausberg
www.bistro-medicus.de

Ein Betrieb der  **WISAG**

 **Niederberger Gruppe**

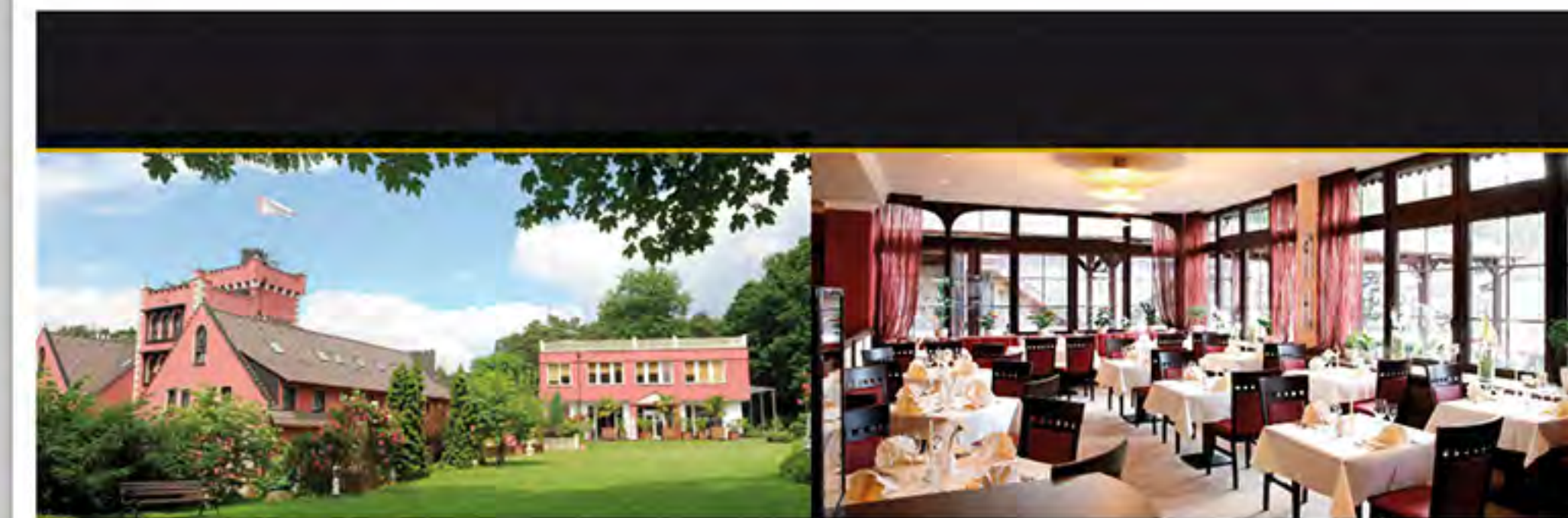
GEBÄUDEDIENSTE • BUNDESWEIT
www.niederberger-gruppe.de



Die Gebäudedienstleister
Bundesinnungsverband

NIEDERBERGER Strausberg GmbH & Co. KG
Prötzele Chaussee 5
15344 Strausberg

Tel. 03341 / 229 32 Fax. 03341 / 39 02 43
strausberg@niederberger-gruppe.de



The Lakeside
BURGHOTEL zu Strausberg

TIPPS:

- Hervorragende Küche mit regionalen Produkten
- Hochzeiten, Privatfeiern, Tagungen
- Arrangements & Events ganzjährig
- Wander- und Radwege ab Haus
- Radverleih, Bootsverleih, Safaritouren

Das „Lakeside“ punktet mit einer heimeligen Atmosphäre in gehobenem Stil, hervorragender Küche und vielen kulturellen Events: Getreu dem Motto das „Besondere Erleben“

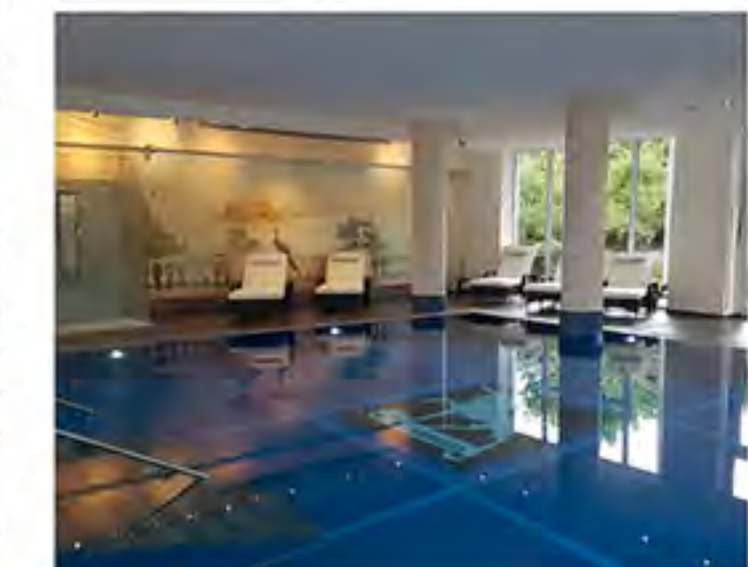
Den schönsten Blick hat man vom Turm. Am kuscheligsten ist es an den Kaminen, die im Winter knistern. Kulinarische Höhepunkte erleben die Gäste im „Royal“, dem Restaurant des Hauses: Die Rede ist vom „The Lakeside“ Burghotel zu Strausberg, eine der Top-Adressen unter den Brandenburger Hotels.

Vor Jahren im Stil eines englischen Castles gebaut und erweitert, versprüht es eine Behaglichkeit, die Gäste heute nur noch selten finden. Ein Hauch Britannien mitten in der Mark!

Das Vier-Sterne-Haus vor den Toren Berlins und nur einen Katzensprung vom idyllischen Straussee entfernt, punktet mit Zimmern im gehobenen englischen Stil und der Herzlichkeit der Gastgeber. Zur 700 m² großen Wellness & Spa-Oase gehören der 30°C warme Pool mit Gegenströmungsanlage, vier ver-

schiede Saunen, sowie das Bad der Sinne, welches einzigartig in der Region ist. Auch die Bibliothek, nur eins von vielen gemütlichen Séparées im Haus, lädt zum Verweilen ein.

Oder genieße einen ganz besonderen Aufenthalt in einer der Luxusresidenzen, auf jeweils 130 m².



Das ganze Jahr über bietet das Hotel, welches Kunst & Kulinarik besonders zelebriert, verschiedene Kulturveranstaltungen in völlig unterschiedlichen Richtungen an, sodass jeder auf seine Kosten kommt. An lauen Sommerabenden lädt das hauseigene Burgtheater zu Aufführungen ein. Bereits zum Klassiker avanciert sind die Krimidinner im Ballsaal als auch die „Mittelalterlichen Gelage“ mit viel Musik und Gaukelei im einzigartigen Rittersaal. Unser Haus lässt Ihren Tagungsaufenthalt zu einem rundum besonderen Erlebnis werden, denn nicht ohne Grund ist unser Credo „Perfektion aus Leidenschaft“. Wir legen bei Tagungen oder Events besonderen Wert auf eine außergewöhnliche Teamerfahrung und ein besonderes Erlebnis. Auch das „Mondscheindinner“ auf dem Privatsteg des Hotels am Straussee,

auf dem Sie in trauter Zweisamkeit den Sonnenuntergang bei einem 4 Gänge Menü erleben, rundet das „Besondere Erleben“ im Burghotel ab.

Wir sorgen für unvergessliche Erlebnisse!



 **Sicher Professionell Fair**

APH MBG

Altenpflegeheim der Stadt Müncheberg
Am Kirchberg 1c
15374 Müncheberg
Telefon: 03 34 32 / 79-0
Mail: Kontakt@aphmbg.de
Web: www.aphmbg.de

Zuverlässige Pflege
und menschliche Zuwendung auch bei hoher Pflegebedürftigkeit

Begleitung und Hilfe,
die Selbständigkeit und Sicherheit fördert

Respektvolle Haltung
gegenüber den Bewohnern in ihrer Gesamtheit

Menschen mit Demenz
wird Orientierung und Beteiligung ermöglicht

Autohaus Matschoß
VOLVO MAZDA

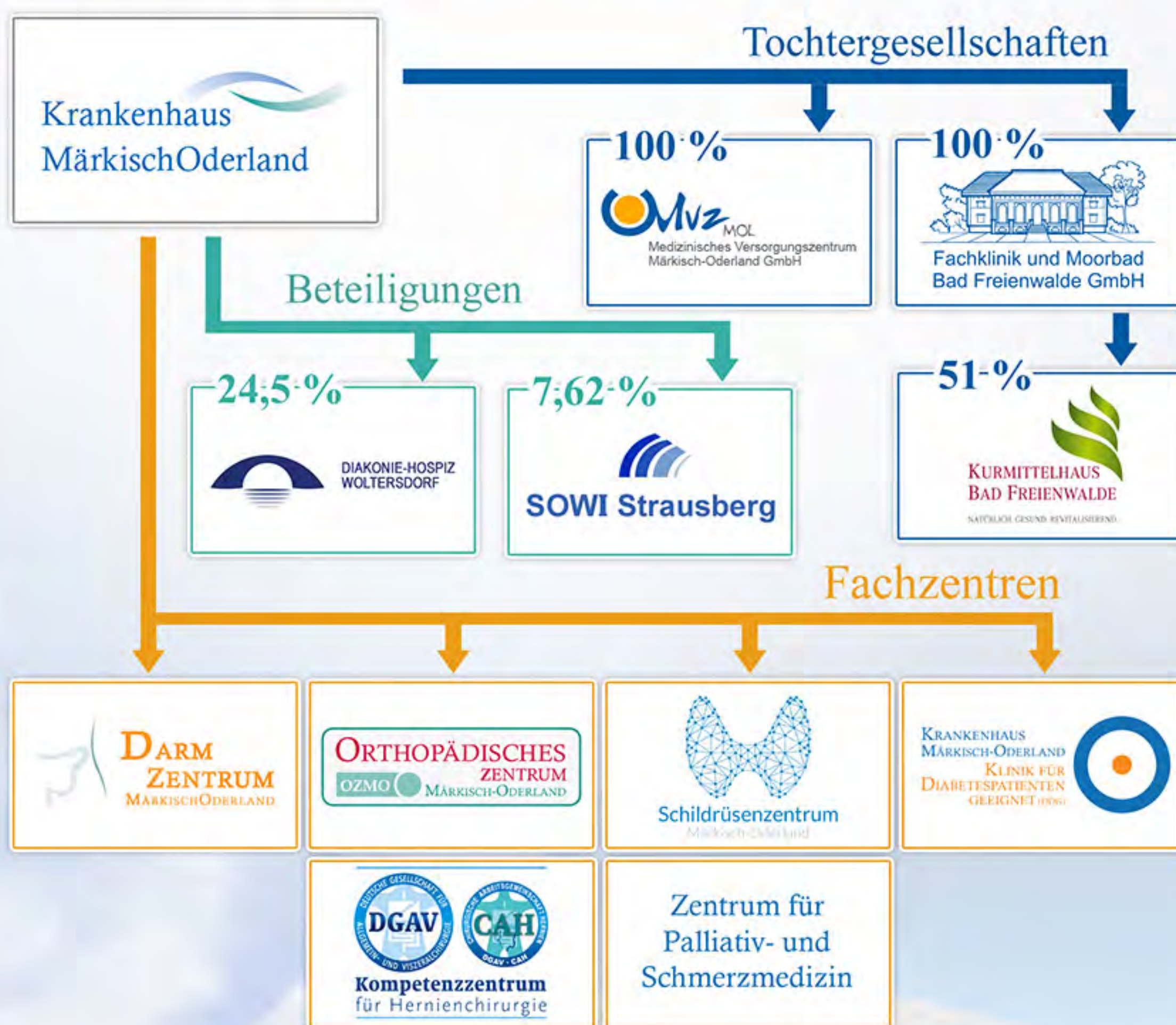
Lehmkuhlenring 7
15344 Strausberg

Telefon: +49 (3341) 31627
Telefax: +49 (3341) 31629

www.autohaus-matschoss.de



Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH



Betriebsteil Wriezen

Sonnenburger Weg 3, 16269 Wriezen
Tel: 033456 / 40 - 0

Betriebsteil Strausberg

Prötzeler Chaussee 5, 15344 Strausberg
Tel: 03341 / 52 - 0

ImPuls

Krankenhaus
MärkischOderland

■ **Redaktion:**
Dipl.-Ing. Angela Krug, Krankenhaus
Märkisch-Oderland GmbH
Prötzeler Chaussee 5, 15331 Strausberg
Pf. 1131, Tel.: 03341 / 52 - 0
www.krankenhaus-mol.de
info@kholm.de

■ **Anzeigenschaltung/
Gestaltung und Layout:**
prinz mediaconcept
Andreas Prinz
Tel.: 03341 / 49 99 99
www.prinzmediaconcept.de

■ **Fotos/ Redaktionelle Beiträge:**
» Katharina Fink,
» Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH
» prinz mediaconcept